

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Pfg. (einschl. Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitungszeile oder deren Raum zu 10 Pfg. für an-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungszeile 50 Pfg. für anwärts 30 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Laufzeit 1.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Pfeiferknecht“. — **Wochenblatt:** Der Landwirth. —
Der Bau- und die Industrie-„Pfeiferknecht“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 72.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 26. März 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

Der Kampf um die Ostmark.

Die Einverleibung des ehemaligen Polnischen Reiches in Preußen war gleichbedeutend mit der Befreiung der unteren Volksklassen und der Ausübung der gleichen Menschenrechte. Denn in dem polnischen Staate bestand diese Rechtsgleichheit weder dem Gesetze noch dem Brauche nach. Nur unter Kasimir I., der etwa um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts als erblicher Monarch regierte, wurde eine Gefesgebung mit der Tendenz einer möglichen Gleichberechtigung eingeführt, und das geknechtete rechtlose Volk der Landwirthe und Arbeiter lohnte ihm diese That mit dem ehrenvollen Beinamen des Bauernkönigs. Aber die Erbschaften seines Regiments gingen der Bevölkerung bald wieder verloren, so daß das Recht schließlich nichts anderes als ein Vorrecht zweier Klassen wurde, des Adels und des Klerus. Letzterer hat seine Macht erst seit dem Tage der Reformation gewonnen, zu einer Zeit also, da die Mehrzahl des polnischen Volkes zum Protestantismus, der in zwei Richtungen dort gepredigt wurde, übergehen wollte. Ein Theil schloß sich der Lehre Luthers, ein anderer Calvin an. Die Jesuiten aber, die gerade Polen als ein Hauptgebiet für ihre gegenreformatorische Arbeit auserkoren haben, gewöhnten dem Klerus größere Rechte und schufen sich dadurch ein wirkungsvolles Gegengewicht gegen die neuen Glaubenslehren, die auch eine große politische Bedeutung hatten, denn sie predigten das, was die bevorrechtigten Klassen dem Volke entzogen, die allgemeinen Menschenrechte und die Würde dessen, was Menschenansehen trägt. Diese politischen Anschauungen aber waren Kinder deutschen Geistes. So sehen wir denn immer dann im polnischen Volksleben ein Erstarken der Gerechtigkeit, wenn das deutsche Element an Einfluß gewann, und die reinpolnische Nationalherrschaft wird stets gekennzeichnet durch ein System der Volksbedrückung.

Von der Pfalzgrafentochter Richeza an, die als Königin von Polen eine Art florentinischen Geisteslebens nach dem Osten verpflanzte, bis zu der starken Einwanderung deutscher Kolonisten aus Magdeburg, die deutsche Bildung und die feineren Sitten und auch das Magdeburger Recht nach dem Osten trugen, waren die Deutschen die Befreier des leibeigenen Volkes. Und so ist es heute noch. Die Formen haben sich zwar geändert, aber daß es jetzt einen nationalbewußten Mittelstand giebt, das ist die Wirkung der allgemeinen Volksschule deutscher Art und der dadurch bedingten größeren Befähigung der ehemals entrechteten Massen zum Wettbewerb in der Agora der antiken Welt, d. h. auf dem Markte des politischen und gewerblichen Lebens. Dem Polenthum von heute war nur jene Bevölkerung gleich, die unter der Herrschaft der deutschen Ordensritter zur Ausübung der Menschenrechte zugelassen worden war. Unter den polnischen Königen aber herrschte, trotz der ungeliebten äußeren

Machtstellung, der Zustand der rohesten Barbarei. Daß die Polen überhaupt ein Nationalbewußtsein haben, das danken sie jedenfalls der deutschen Großmuth. Kaiser Otto III. hat ihnen in der Errichtung des Erzbisthums Gnesen, das von dem Bisthum Magdeburg losgelöst wurde, einen Krystallisationspunkt geschaffen. Dieses Erzbisthum ist das eigentliche Fürstenhaus der Polen. Der Inhaber des Bischofsstabes ist in Zeiten des Interregnums der eigentliche Inhaber der Regierungsgewalt gewesen und Erzbischof von Stalawski ist gewiß in den Augen der Nationalpolen der geheimer Herzog des Volkes.

Man muß sich gerade aus der Geschichte vergegenwärtigen, daß der Kampf um den vorherrschenden Einfluß zwischen Polenthum und Deutschthum im letzten Ende lediglich ein Kampf um die höchsten idealen Güter der Menschheit gewesen ist, um die Erregung zu verstehen, die den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben in der Freitagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses nach der Rede des polnischen Abgeordneten von Glembocki ergriff. In ihm loderte das empörte Rechts- und Wahrheitsgefühl in hellen Flammen auf, als er die Entstellung des polnischen Redners mit anhörte, der die Marienburg zu einer verschwiegene Stätte verbrecherischer Orgien und den Deutschritterorden, den Erlöser des Volkes und den Träger der Gewissensfreiheit, zu einem Tyrannen stempeln wollte, der es sogar wagte, das Hohenzollernhaus in den Staub zu ziehen. In dem Finanzminister offenbarte sich der ritterliche Geist des von der Ueberlegenheit unserer Kultur überlegenen Deutschen und das Gefühl der Vasallentreue gegen das Fürstenhaus. Die Erregung jenes Augenblicks legte Herrn von Rheinbaben die richtigen Worte in den Mund und wenn auch Herr v. Glembocki während jener Rede mit einer cynischen Ironie die Worte an sich abgeleitet ließ, so wissen wir doch, daß in jenen Augenblicken die ganze innere Hohlheit und Unwahrhaftigkeit der polnischen Nationalbewegung gekennzeichnet wurde.

Denn heute sind es noch dieselben Klassen, die ehemals das Volk um seine mit ihm geborenen Rechte betrogen haben, die den nationalpolnischen Kampf in der heuchlerischen Form eines Kampfes für das Volk führen. In Wirklichkeit ist es gar kein Nationalitätenkampf, sondern lediglich ein Ringen der einstigen Privilegirten um die im deutschen Kulturleben verloren gegangenen Privilegien. Das Volk der Bauern und Arbeiter würde wieder in den rechtlosen Zustand zurückfallen, der zu jener Zeit herrschte, als ein jeder Abkömmling durch sein freies Einspruchsrecht jede gesetzgeberische Arbeit hemmen konnte, als die Schlacht, der polnische Adel, das Recht der Konföderation, d. h. ein Anrecht auf Geltendmachung seiner Anschauungen mit Waffengewalt hatte. Dem rechtslosen Volk stand also eine in wilder Anarchie aufgelöste Adels- und Priesterkaste gegenüber, und diese Ka-

sten sind es, die gegen den befreienden Einfluß deutschen Geistes und deutscher Kultur kämpfen. Aber wie einst die Marienburg als ein Grundstein der deutschen Macht und als ein glänzendes Wahrzeichen des deutschen Gutes in dem Ostmarkengebiet aufgerichtet wurde, so wird die Kaiserpfalz in Posen entstehen, als ein weithin sichtbares Denkmal Hohenzollernscher Kraft und Größe und als eine Heimstätte für den florentinischen Geist der germanischen Kultur.

Deutscher Reichstag.

(291. Sitzung vom 24. März, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung des Etats.

Beim Titel der Justiz-Verwaltung bringen zahlreiche Abgeordnete Wünsche vor.

Abg. Stadthagen (Soz.) verbreitet sich über eine Anzahl Polizeisprekelen und gedenkt dabei Normann-Schumanns. Er fordert den Staatssekretär auf, epektatisch gegen den preussischen Polizeiminister vorzugehen, damit dieser seine Pflicht thue. Der Polizeiminister habe Verbrechen begünstigt.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen dieses legeren Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Stadthagen erwidert, hier lägen objektiv alle Merkmale eines Verbrechens vor, ob es nun ein Minister begangen habe oder ein anderer.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.

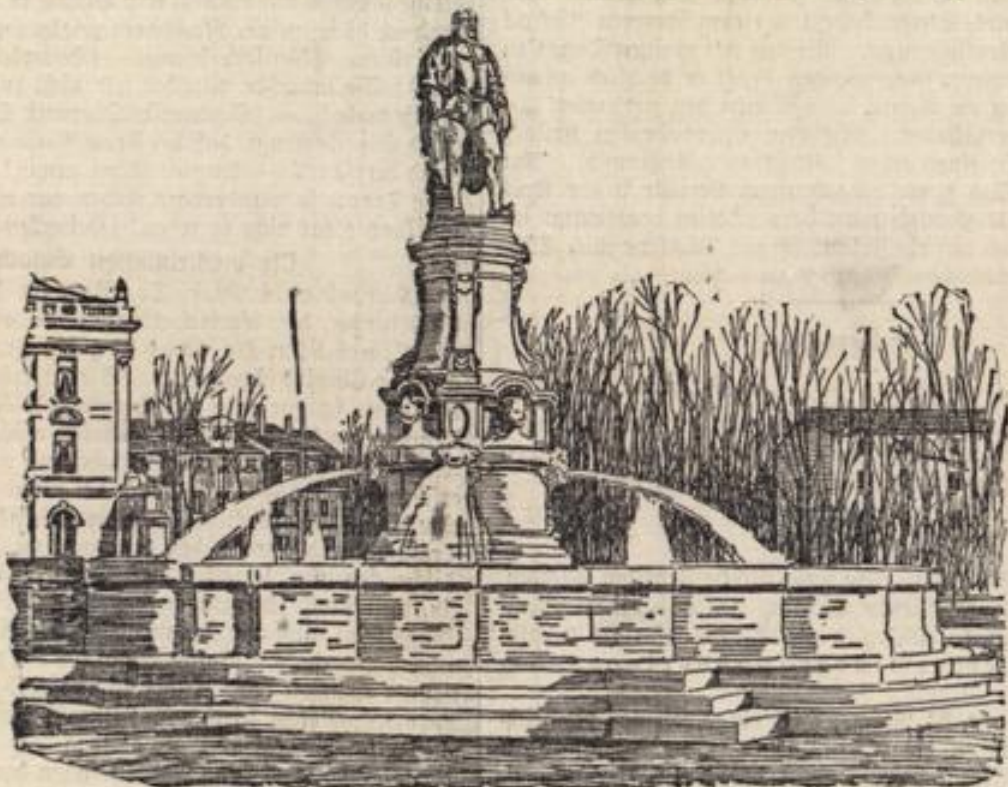
Abg. Stadthagen fordert in schreiendem Tone den Staatssekretär auf, gegen den Verbrecher vorzugehen, oder vielmehr gegen die verschiedenen Personen, die gleichzeitig Verbrecher seien.

Abg. Vech (freis. Bp.) plädiert für Verurteilung in Strafsachen.

Staatssekretär Nieberding erklärt, bezüglich der Resolution von Dziembowski, es sei unmöglich, namens des preussischen Ministers des Innern die Erklärung abzugeben, daß Letzterer die Ständesbeamten durch Vermittelung der Provinzialbehörden angewiesen habe, überall da, wo nachweislich der Ursprung des Namens ein polnischer sei, die weibliche Aenderung „ka“ einzutragen. Wenn die Ständesbeamten von dieser Weisung abwichen, so könne er das nur bedauern. Das Recht, zu prüfen, ob nicht ein deutscher Name wohl polonisiert werde, ließe sich keine Regierung nehmen.

Nach weiteren Erklärungen der Abgg. von Tiedemann (Rp.) und Dziembowski (Bsp.), sowie des Staatssekretärs Nieberding, welcher um Ablehnung der Resolution bittet, wird die Resolution Dziembowski angenommen.

Der neu enthüllte Prinz-Regentenbrunnen in Augsburg.



Der in Gegenwart des Prinzen Ludwig zum ersten Male in Betrieb gesetzt wurde, ist ein Werk des Bildhauers Professor Franz Bernauer in München. Die beinahe 3 Meter hohe Statue zeigt den Prinz-Regenten in der altspanischen Heiden-Tracht der Ritter des Ordens vom heiligen Gubertus, wie ihn zuvor Franz Stud gemalt hat. Das achtseitige

bestal enthält auf den vier breiten Seiten die Porträtbüsten der ersten vier bayerischen Könige, Max Joseph I., Ludwig I., Max II. und Ludwig II., in Hochrelief; an den schmalen Seiten befinden sich Wasserspeier, die mächtige Strahlen in ein Bassin aus Muschelschale schleudern, welches 10 Meter Durchmesser hält. Die Stadt hat damit den vierten Mo-

numentalbrunnen zu den drei älteren, dem Augustus-, Merkur- und Herculesbrunnen, erhalten, die schon aus der Fuggerzeit stammen. Der Brunnen macht in architektonischer Hinsicht einen schönen Eindruck.

Kleines Feuilleton.

Ueber seltsame Formen der Liebeswerbung, wie sie bei den verschiedenen Völkern vorkommen, bringt die „Modern Society“ eine hübsche Klauerei. Die Liebesheute bei den ungarischen Zigeunern ist z. B. folgende: Auch werden als „Liebesbriefe“ gebraucht. In den Augen wird eine Münze hineingegeben, die bei der ersten Gelegenheit der Begünstigten ausgeschleudert wird. Das Verhalten wird als „Annappe“ angesehen, das ungestüme Zurückgehen als „Fingerzeig“, daß die „Aufmerksamkeit“ unerwünscht ist. Das erfordert wenigstens keine Beredsamkeit von Seiten des Liebhabers. In einigen Theilen der Welt wird von dem Liebhaber auch nur Körperkraft verlangt. Unter den halbwilden Stämmen in der arabischen Wüste um den Sinai versucht der Liebhaber die Antwort zu ergreifen, während sie ihres Vaters Herden weidet. Sie bewirkt ihn mit Schmutz, Stöcken und Steinen, und wenn es ihr gelingt, ihn zu verwunden, ist sie lebenslanglich berühmt. Wird sie jedoch in ihres Vaters Zelt getrieben, so ist der Zweck des Liebenden erreicht, und das Verlöbniß wird verhängt. Der Eskimo geht offen und ohne erst auf den Fuß zu klopfen zu der Wohnung seiner Geliebten, ergreift sie an ihrem langen, starken Haar oder ihren Pelzkleidern und zieht sie zu seinem eifigen Lagerplatz oder in sein Zelt aus Fellen. Viel mehr Poesie liegt in der Werbung der Dao Midos, eines der vielen Birmanisch-tatarischen Völker, die ganz ohne Worte nur mit den Tönen der Musik um ihre Frauen werben. Am ersten Wintertage findet ein großes Fest statt, zu dem alle heirathsfähigen Mädchen zusammen kommen und auf die Musik hören, die von den unter dem „Dunichbaum“ sitzenden Jungge- sellen gemacht wird, wobei jeder auf seinem Lieblingsinstrument spielt. Wenn das geliebte Mädchen vorbeigeht, spielt der Jüngling lauter und gefühlvoller. Wenn das Mädchen ihn nicht hört und weitergeht, so weiß er, daß sie ihn nicht haben will; tritt

Beim Etat der elsass-lothringischen Eisenbahnen wird auf Antrag des Abg. Deissor die bei der zweiten Lesung abgelehnte dritte Rate von 100 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofs Luxemburg wieder hergestellt.

Schließlich wird der Etat nebst Etatsgesetz in definitiver Abstimmung angenommen. Die darnach genehmigte Anleihe beträgt 159 1/2 Millionen Mark. Von den noch unerledigten Resolutionen wird u. A. die über den 10stündigen Maximal-Arbeitszeit abgelehnt, dagegen die Resolution Rösiger wegen des Rechts der Berufsvereinigungen, ihre Bestrebungen auch auf Aenderungen der Gesetzgebung zu richten, angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 21. April, 2 Uhr.
Tagesordnung: Beamten-Gesetz-Novelle, Bekanntmachung wegen Veränderung des Wahlreglements und zweite Beratung des Phosphorgegesetzes.

Der Präsident bittet noch die Krankenversicherungskommission, in ihren Arbeiten fortzufahren, damit dieses Gesetz nach Ostern erledigt werden könne.

* Berlin, 24. März. Die Krankenversicherungskommission des Reichstages setzte heute ihre Beratungen fort. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Vorlage müsse unbedingt vor den Ferien in der Kommission fertiggestellt werden, sonst werde sie nicht mehr erledigt, da die Tagung nach den Ferien nur kurz sein wird. Die Kommission wird am Donnerstag und Freitag noch tagen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 24. März. Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte Lesung des Etats fortgesetzt mit dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Der Etat wurde nach kurzer Debatte erledigt, ebenso der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung, der Eisenbahnverwaltung und der Etat des Ministeriums des Innern. Damit ist die dritte Lesung des Etats erledigt. Auch die Nebengesetze zum Etat wurden angenommen. Justizminister Schönstedt erklärte auf eine Anfrage, die Abhebung des Kammergerichtsraths Hadenstein von einem Strafverfahren in einen Zivilsenat sei ordnungsmäßig durch das Präsidium des Kammergerichts vorgenommen worden. Weiter wisse er von dieser Sache nichts und sich einzumischen habe er kein Recht. Auch finde er an der Vernehmung nichts Auffallendes. Nächste Sitzung Donnerstag. Kleine Vorlagen, u. A. Nebenbahn-Vorlage.



Wiesbaden, 25. März.

Dr. Balz.



Der neue Regierungspräsident für Magdeburg, war als Regierungsdirektor bei der Regierung in Köslin thätig und

sie aber zu ihm und legt ihm eine Blume auf das Instrument, so springt er auf, fasst sie an die Hand, wobei er sich in Acht nimmt, die Blume nicht fallen zu lassen, und sie wandern in die vom Mond erleuchteten Wälder. Ein merkwürdiger Brauch herrscht unter den Dayaks von Borneo. Wenn einer um das Mädchen seines Herzens werben möchte, hilft er ihm ritterlich bei dem schwersten Theil ihrer schwierigen täglichen Arbeit. Wenn sie ihn anlächelt, wenn auch noch so hold, so antwortet er nicht gleich, sondern erwartet die nächste dunkle Nacht. Dann flüchtet er sich zu ihrem Hause und weckt sie, wenn sie schlafend neben ihren schlafenden Eltern liegt. Geben die Eltern ihre Zustimmung, so rühren sie sich nicht, sondern schlafen weiter, oder thun wenigstens so. Nimmt das Mädchen an, so steht es auf und nimmt den von dem Schatz gebrachten Beutel und die Säbigeiten an. Das besiegelt ihr Verlöbniß, und er scheidet, wie er kam, ohne zu sprechen oder angesprochen zu werden. Wenn der Japane seine Liebe bekannt zu machen wünscht, wirft er einen Strauß blauer Pfingstrosenknospen in ihre Säbigeiten, wenn sie sie beiegt, um zur Hochzeit einer Freundin getragen zu werden. Wirft sie die Blumen leicht heraus, so ist der Bewerber verworfen; steckt sie sie aber in ihren Gürtel, so ist der Freier annehmbar, aber er spricht erst, wenn die der junge Mann verlobt aus, aber er spricht erst, wenn die Dame seines Herzens ihn angenommen hat. Das Mädchen spricht nicht, sondern beobachtet nur. Später gegen Abend, wenn es kühl geworden ist, pocht der Mann an ihres Vaters Thür und bittet um eine Korbflasche voll Wasser, die er natürlich erhält. Jetzt kommt aber der kritische Moment. Wenn ihm nicht ein Stuhl innerhalb des Thorweges oder ein Sitz im Garten angeboten wird, so verbeugt er sich und geht, denn er ist abgewiesen; andernfalls bleibt er als angestammter Freier. Dann findet eine allgemeine Feier von der Familie der Braut zu Ehren der Verlobung statt.

wurde 1885 mit der Verwaltung des Landrathsamts in Gelsenkirchen beauftragt, wo er im darauf folgenden Jahre endgültig zum Landrath ernannt wurde. 1891 wurde er zunächst kommissarisch, 1892 etatsmäßig als Regierungsrath dem Oberpräsidium in Münster beigegeben und 1894 als Dirigent der III. (Bau-)Abtheilung zum Berliner Polizeipräsidium versetzt, in welcher Stelle er ein ausführliches Handbuch des preussischen Bau-Polizeirechts unter besonderer Berücksichtigung der Bau-Polizeiordnung für Berlin veröffentlichte, welche 1900 in zweiter Auflage erschienen ist. Seit 1889 war er Oberregierungsrath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Breslau.

Macedonien.

Wie der General-Inspektor Hilmi-Pascha meldet, wurde in dem Dorfe Szapa im Vilajet Monastir ein türkischer Notable ermordet und seine Mutter gespießt. — Der Kriegsminister ordnete behufs besserer Sicherung der Grenze gegen den Uebertritt von Vandalen an, daß zwischen allen wichtigen Punkten Feldtelegraphenlinien errichtet werden.

Aus Belgrad wird dem „Berl. L. A.“ telegraphirt: Bei dem Dorfe Potrischa, unweit Ueskub, fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und zwei bulgarischen Vandalen statt. Letztere flüchteten mit Hinterlassung von mehreren Todten ins Gebirge. — Eine große albanesische Protestversammlung im Dorfe Jozitsch in Alt-Serbien beschloß, die Stadt Prizrend zu überfallen und zu plündern, falls die türkischen Behörden zur Durchführung der beschlossenen Reformen schreiten sollten.

Boris Sarafow.

Der bekannte mazedonische Vandalenführer, der den türkischen Truppen eine empfindliche Niederlage bereitere, trotzdem er nur mit 110 Mann gegen 200 türkische Soldaten zu kämpfen hatte, ist Präsident des obersten mazedonischen Comités in Sofia. Er gehörte bis 1895 der bulgarischen Armee an.



Neuerdings trat Sarafow auf mazedonisches Gebiet über, um sich an der bevorstehenden Aktion gegen die Türkei zu betheiligen. Bei dem erwähnten blutigen Gefecht in den Malaschbergen hatten die Türken 40 Todte und 30 Verwundete; die Sarafowische Bande hatte 12 Todte und 6 Verwundete.

Marokko.

Eine Depesche des „Gerald“ aus Tanger besagt, die Stadt Sale werde von Rebellen belagert. Ein großer Theil der Küstenkabylen neige dem Aufstande zu. In der Nähe von Mazagan ständen 3000 Mann, die zu der Armee des Sultans stoßen wollten. Die Kabylen von Jebel und Gabit gingen darauf aus, die Verbindung zwischen Tetuan, Tanger und Fez zu unterbrechen.

Steijn und Krüger.

Aus Montreux wird dem „B. L.“ telegraphirt: Die Verschlimmerung im Befinden des früheren Präsidenten des Orange-Freistaates, Steijn, besteht in einem schweren Rückfall in seine alte Gelenklähmung. Bei den vor einigen Tagen zu früh unternommenen Scherzversuchen brach er plötzlich zusammen, doch hoffen die Aerzte, in 8 Tagen den normalen Zustand wieder herzustellen. Mit dem Ex-Präsidenten Krüger unterhält Steijn einen regen Nachrichten-Austausch. Am Dienstag von San Remo eingetroffene Berichte stellen Krügers Zustand als ziemlich ernst dar. Steijn beabsichtigt im Herbst ein Gefuch um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Südafrika an die englischen Behörden zu richten.

Deutschland.

* München, 24. März. Trotz aller Dementi herrscht in Bayern die bestimmte Ueberzeugung, daß die Minister von Feilich und von Niede vor Beginn der kommenden Landtagssession von ihren Posten zurücktreten werden.

Ausland.

— Rom, 25. März. Die sozialistische Fraktion beschloß, ihre bisherige wohlwollende Haltung gegenüber dem Ministerium aufzugeben. Sie wird zunächst die sofortige Veranlassung der Steuerverminderungsvorlagen beantragen.

* Petersburg, 23. März. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge nehmen die Kämpfe der Kurdenstämme an der persisch-türkischen Grenze einen drohenden Umfang an. Kürzlich fand bei Dsharaja ein blutiger zweitägiger Kampf zwischen mehreren Kurdenstämmen statt, wobei es auf beiden Seiten eine große Anzahl Todte und Verwundete gab.

— New-York, 24. März. (Reuter.) Nach einer Depesche aus Santo Domingo ist dort die Ruhe durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe wieder hergestellt.

Das Blumenmedium Roshe vor Gericht.

Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen entnehmen wir der „Berl. Volksztg.“ folgende interessante Details:

Die Zeugin Frau Heigt hat wirklich geglaubt, daß ihre Vorstellungen aus der Geisteswelt vorgeführt würden. Sie hat ein Eintrittsgeld von 5 Mark bezahlt. Als die Polizei eintritt, hat sie sich entfernen wollen, der Kommissar habe sie aber aufgefordert, zu bleiben. Auf die Frage des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Thiele erklärt die Zeugin, daß es auf sie nicht den Eindruck gemacht habe, als sei die Angeklagte während der Apporte bei Bewußtsein gewesen.

Auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Dr. Schwandt erklären zwei Zeuginnen, die bei den Rebevisitationen vor den Sitzungen mit thätig waren, daß es ihnen nicht aufgefallen war, daß der Unterrod so aufgebauscht war, um 153 Blumen zu beherbergen. — Zeuge Hugo Pölenz ist auch bei der Sitzung am 1. März anwesend gewesen und hat genau gewußt, um was es sich handelte. Die Vorgänge in der Sitzung schildert der Zeuge ebenso, wie die Vorzeugen. Als er in das Sitzungszimmer eintrat, ist ihm

ein intensiver Apfelsinengeruch

aufgefallen. Er war von vornherein davon überzeugt, daß Frau Roshe die Apporte aus dem Schlig ihres Rockes hervorholte, hat aber nichts gesehen. Eintrittsgeld hatte er noch nicht bezahlt. — Ein Zeuge Oskar Gnad, der an Jentsch 5 Mark Eintrittsgeld gezahlt hat, hat vorher einen Revers unterschreiben müssen, daß er über das, was er sehen und hören werde, nichts in die Presse bringen würde. Die Klappstühle habe er von vornherein für Humbug gehalten. Als Herr von Arach eingriff, sei er selbst sehr aufgeregt gewesen und habe weitere Beobachtungen nicht gemacht.

Ein Anhänger des Spiritismus.

Zeuge Ulrich, hat schon in Chemnitz Sitzungen beige-wohnt und mit der Roshe mitgemacht. Er bekundet u. A. daß einmal ein Bergheimnisch von der Decke heruntergekommen sei; einmal habe Frau Roshe auch ein Album aus der Luft gegriffen, unmittelbar sei auch das dazu gehörige Futteral apportirt worden. Er könne sich das nur so erklären, daß Geister diese Dinge materialisirt haben müssen. Ein junges Mädchen wohnte einer Sitzung bei und er habe Gott um ein Zeichen gebeten, ob er für sie sorgen solle; das erste Mädchen, das Frau Roshe apportierte, überreichte sie dem jungen Mädchen und das sei für ihn das erwünschte Zeichen von Gott gewesen. Er habe für das junge Mädchen gesorgt. Auch in einer zweiten Sitzung habe er ein sichtbares Zeichen dafür erhalten, daß Gott sein Gebet erhört habe. Die Leistungen der Frau Roshe haben ihm gezeigt, daß es übersinnliche Kräfte giebt, die wir nicht kennen. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt: Sie wissen, daß ein evangelischer Geistlicher, der Pastor Niemann, ein entschiedener Gegner des Spiritismus ist. Sie sind doch ein gläubiger Christ. Sind Sie nun von ihrem Glauben abgedrängt worden? — Zeuge: Im Gegentheil, mein Glaube hat sich gestärkt, so daß ich nach der Apostellehre mein ganzes Leben zu gestalten mich bemühe. — Staatsanwalt Friedheim: Sie haben einmal den Hellmagnetismus betrieben. — Welchen Beruf haben Sie jetzt? — Zeuge: Ich bin schriftstellerisch thätig und eröffne zum April ein Vermittlungsbureau. — Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Thiele erklärt der Zeuge, daß er für die Sitzungen nichts bezahlt habe.

Eine „Hellscherin“.

Zeugin Urban erklärt auf Befragen, daß sie Spiritistin und bisweilen Hellscherin sei. Sie hat verschiedenen Sitzungen beige-wohnt, die „sehr gut“ verlaufen seien. Die Apporte seien besonders gut gelungen. Frau Roshe habe Blumen mit sehr zarten Stielen aus der Luft gegriffen, ferner Zweiglein mit sehr dünnen Stielen, Apfelsinen usw. Ihr (der Zeugin) Sohn, der schon seit dem vierten Jahre Hellscherin sei, habe immer vorher angekündigt, wenn sich etwas entwickelte, und dann griff Frau Roshe einfach in die Luft und hatte eine Blume in der Hand. Sie selbst sei auch zuweilen Hellscherin, könne aber keine Blumen aus der Luft greifen. — Präsi: Welche Farben hatten denn die Blumen? — Zeugin: Es waren weiße Rosen mit langen, zarten Stielen, die unbedingt zerbrechen mußten, wenn man sie verbergen wollte. Frau Roshe übergab mir einmal eine Blume in die Hand und während ich diese meiner Nachbarin zeigte, wuchsen plötzlich noch zwei blaue Blümlein heraus. (Seiterkeit.) (Zum Publikum): Sie brauchen darüber gar nicht zu lachen, es ist ganz gewiß wahr! — Sachverst. Oberarzt Dr. Henneberg: Sind Sie überzeugt, daß bei Frau Roshe ein echter Trancezustand herrschte? — Zeugin: Ganz gewiß! Frau Roshe kam ohne Trance so wunderbare Reden gar nicht halten, ein Pastor könnte gar nicht so reden! (Seiterkeit.)

Die medizinischen Gutachten.

Hierauf giebt Prof. Dr. Roppe sein Gutachten ab. Er bekundet, daß die Angeklagte eine hysterische Person sei. Oberarzt Dr. Henneberg hat Frau Roshe 6 Wochen auf der Charité beobachtet. Sie ist keine beschränkte, sondern eine schlaue und gut berechnende Person. Wenn sie Trancereden halte, so sei es vielleicht möglich, daß dabei eine leichte Einschränkung des Bewußtseins vorliege. Dagegen erscheine es ausgeschlossen, daß bei ihren Apporten auch nur eine leichte Beschränkung des Bewußtseins bestünde. Was den Trancezustand betrifft, das automatische Schreiben, Sprechen, Tischrücken usw., so fallen diese Dinge in das Reich der Nebenzin, weil sie Erscheinungen des Seelenlebens seien. Diese Dinge seien auch von der medizinischen Wissenschaft sehr eingehend untersucht. Solche Zustände des physischen Automatismus kommen vor. Ganz anders verhalte es sich mit den Apporten. Solche seien noch niemals wissenschaftlich nachgewiesen, tausendmal aber als Betrug.

Aus der Verlesung der Aussagen der Kommissarisch genommenen Zeugen geht hervor, daß die Angeklagte viele Anhänger gehabt hat, die fest an ihre übernatürliche Beranlassung und Kraft glaubten. Ein jetzt in Süddeutschland wohnender Architekt erklärt, daß er jetzt nach der Enttarnung der Roshe zu der Ansicht kommen müsse, daß sie auch in den früheren Sitzungen in derselben Weise getäuscht habe. Er habe es nicht für möglich gehalten, daß die Roshe so verwerflich

sein konnte, unter Anrufung des Namens Gottes solchen Schwindel auszuführen. Andere Zeugen bekundeten mit Bestimmtheit, daß sie einen Betrug bei den Klopfungen und den Bewegungen des Tisches für ausgeschlossen halten, dazu hätten sie die Angeklagte zu scharf beobachtet. Diese habe bei der Anrufung des Geistes sich in einem Zustande äußerlich wahrnehmbarer großer Erregung befunden, sie habe am ganzen Körper gezittert, als wenn ein elektrischer Strom durch ihren Körper geleitet werde.

Das Notizbuch der Geister.

Wenn sie nach dem Verkehr mit Geistern ein Notizbuch zum Vorschein brachte, in das die Geister angeblich Eintragungen gemacht, so zeigte die Handschrift bisweilen eine auffallende Ähnlichkeit mit der der Verstorbenen, zumal wenn es sich um geschichtlich bedeutende Personen, wie Luther, Melancthon oder Plenum handelte. Die Blumen habe sie mit beiden Händen langsam aus der Luft gegriffen, ohne daß es trotz angestrengtester Aufmerksamkeit zu ergründen war, woher sie die Blumen nahm. Es seien langstielige, noch tausendförmige Blumen gewesen mit Spuren frischer Erde an den Wurzeln, als seien sie soeben erst ausgegossen. Bei einer Sitzung, welche die Angeklagte in einem Privatzirkel in Ebersbach abhielt, wurde sie vorher aufs Genaueste untersucht und mußte sogar die Kleider wechseln. Ein Betrug sei nicht möglich gewesen. Bei dieser Gelegenheit habe die Rothe so viele Blumen aus der Luft geholt, daß man damit einen ganzen Sandkorb hätte füllen können. Die Angeklagte habe nur ihre Reife- und sonstigen Unkosten ersetzt erhalten.

Ein gläubiger Arzt.

Dr. Köhner tritt für die Angeklagte ein. Sie habe Beweise ihrer übernatürlichen Kraft abgelegt, indem sie ihm seine Wohnung, die sie nicht kennen könne, genau beschrieben habe. Ebenso habe sie ihm mitgeteilt, daß ihr Schutzgeist, „das Friedchen“, ihr angeflüstert habe, daß Dr. Köhner demnächst zu einer Frau gerufen werden würde, die an starken Blutungen leide. Dies sei eingetroffen. Er erkläre sich bereit, vor Gericht den Beweis anzutreten, daß die Vorführungen der Frau Rothe nicht auf Schwindel beruhen.

Eine Zeugin, Frau Solbrig, hat zwei Sitzungen mitgemacht. In der ersten hat, wie sie bekundet, Anna Rothe den Geist ihres Schwagers, des Kommerzienraths Roefeler aus Chemnitz citiert. Dieser hat durch ihren Mund mitgeteilt, daß er sich in der tiefsten Eisregion befinde und es ihm furchtbar schlecht gehe. Er möchte alles gut machen, was er verschuldet habe. Er bitte Frau Solbrig, nach Chemnitz zu seiner Frau zu gehen und seine Frau mit ihm auszusöhnen. Ob in jener Sitzung auch Apparate waren, wisse sie nicht, denn sie habe ganz unten am Tische gesessen. Am obersten Ende saß

Die Aristokratin.

eine Fürstin Karatschka, eine Gräfin Molke etc. Die Thatsache, daß die Angeklagte aus Chemnitz stammt, ermöglicht, wie die Zeugin auf Befragen des Vorsitzenden zugeibt, eine Erklärung dafür, daß die Angeklagte gewußt hat, daß die Zeugin eine Schwägerin des Kommerzienraths Roefeler ist und daß zwischen den Familien Differenzen obwalten. Die Zeugin hat damals geglaubt, daß es sich um echte Darbietungen aus der Geisterwelt handelte; auf die Frage, ob sie heute noch derselben Meinung sei, zuckt sie die Achsel. Eine Frage des Verteidigers beantwortet sie dahin, daß die von dem Geist gewünschte Ausöhnung nicht stattgefunden habe. Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden bekräftigt die Zeugin, daß der Impresario Jentsch auch noch in geschäftliche Beziehungen zu ihr getreten war. Er sollte eine wertvolle goldene Uhr für sie verkaufen und Gelder entziehen. Sie hat Mühe gehabt, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

Die Angeklagte wendet sich gegen diese Behauptungen und versichert, daß sie die Familienverhältnisse der Zeugin und ihre Beziehungen zur Familie des Kommerzienraths Roefeler gar nicht gekannt habe. Mit großer Lebhaftigkeit stellt die Angeklagte die Behauptung auf, daß der ominöse Unterred ihr erst auf dem Polizeipräsidium vom Leibe gezogen worden sei — eine Behauptung, die Kriminalkommissar von Strauch als absolute Unwahrheit bezeichnet.

Ein „wissenschaftlicher“ Entlastungszeuge.

Einen längeren Raum beansprucht der Zeuge Groh, der seine Aussage mit großer Bestimmtheit und mit wissenschaftlicher Färbung macht. Er ist zweiter Vorsitzender des Vereins „Psyche“ und hat mehreren Sitzungen mit der Rothe beigewohnt. In einer Sitzung am 9. September waren etwa 80 Personen anwesend, es wurde ein Kollektiv-Entree an Herrn Jentsch bezahlt. Er habe die Produktionen der Frau Rothe niemals für Schwindel gehalten und bestreite entschieden, daß es sich um Taschenspielertricks handelte. Aus reiner Hand habe sie beispielsweise ein Glas wachsen lassen.

Zeugin Frau Marie Müller hat mehrere Sitzungen beigewohnt, weil sie annahm, es würde dort die Verbindung mit Geistern hergestellt werden. In der Sitzung, die am 16. Dezember stattfand, sei die Rothe vorher untersucht worden, ob sie irgend etwas an ihrem Körper verstaubt hatte. Man habe nichts gefunden. Nachdem der Trancezustand eingetreten war, habe die Rothe mit Hilfe eines Schutzgeistes, des „Heinen Friedchen“, das sie bisweilen mit dem Rosenamen

„Mediumist“

belegte, die Äußerungen der Geister wiedergegeben. In der Regel seien es in salbungsvollem Tone gesprochene religiöse Äußerungen gewesen. Beim Apparat seien dann allerlei Rippklopfen, Fingerhüte, Verloques in kleinstem Maßstabe u. s. w. erschienen. Die Rothe habe erklärt, das seien Muster, die aus dem Jenseits kämen. — Präsi.: Haben Sie denn das geglaubt? — Zeugin: Ja. — Präsident: Sie meinen also, daß im Jenseits auch Muster gemacht werden? — Zeugin: Ich habe mich später überzeugt, daß man diese Sachen auch in Berlin für 50 Pf. kaufen kann.

Renier Kehler ist der festen Überzeugung, daß es sich um echten Trance gehandelt habe und Betrug ausgeschlossen sei. Sehr charakteristisch sei es z. B. gewesen, daß die Angeklagte in einer Sitzung einen Herrn Mödel dadurch in großes Staunen versetzte, daß der diesem bekannt gewesene Professor Curiat, der wissenschaftliche Vertreter des Spiritismus, als Geist durch ihren Mund zu ihm sprach.



Erstakt. Man meldet uns aus Mannheim, 24. März: Im Vororte Räfertal sind heute Vormittag beim Entleeren einer Dungsgrube im Hause des Schmiedemeisters Demberger vier Personen durch Erbgase erstikt.

Der Prozeß wegen des Unterganges des „Primus“. Gestern begann in Altona vor der Strafkammer der Prozeß gegen den Kapitän und den ersten Steuermann des Dampfers „Danja“. Hermann Sachs und Adolf Wahlen, wegen fahrlässiger Tötung. Die Angeklagten sind beschuldigt, den Untergang des Dampfers „Primus“ verschuldet zu haben, infolgedessen 102 Passagiere ertrunken sind. Am Nachmittag wurden der Kapitän dieses Schiffes, Peters und der Steuermann desselben unter Aushebung der Vereidigung vernommen. Kapitän Peters sagte aus, er habe, als er die „Danja“ sah, keine Wendung gemacht, sondern gerade durch gehalten und sich im nördlichen Fahrwasser bewegt, weil er zum Ausweichen von Passagieren mehrfach ansetzen mußte. Der Steuermann äußerte sich in ähnlicher Weise. Kapitän Lugatti vom Dampfer „Delphin“ bekundet, es sei wohl allgemein üblich im nördlichen Fahrwasser zu fahren, aber nur am Tage, wenn man sich vergewissert habe, daß das Fahrwasser vollständig frei ist, andernfalls sei es zu gefährlich. Nach Vernehmung weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch Vormittag vertagt. Heute Abend soll eine Zugscheinnahme stattfinden.

Selbstmord. In Magdeburg stürzte sich gestern früh eine junge Dame von der Königsbrücke in die Elbe, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Sie dürfte infolge des starken Stromes abwärts getrieben sein.

Infolge Nahrungsorgen hat der Kochstraße 14 in Berlin wohnhafte Kaufmann Haberland gemeinsam mit seiner Ehefrau Selbstmord begangen. Durch Rückgang seines Geschäftes war er in finanzielle Schwierigkeiten geraten und da er mit der Witwe rückständig blieb, hatte ihn der Hauswirth, ohne ihm mit Ermäßigung zu drohen, aufgefordert, sich eine andere Wohnung zu suchen. Gestern Morgen fanden Hausbewohner das Ehepaar in ihrer Wohnung erhängt vor. Die Bergweisung, einen gestern fälligen Wechsel nicht bezahlen zu können, dürfte die Eheleute zum Selbstmord veranlaßt haben.

Die Abgestürzten. Man meldet uns aus Innsbruck, 24. März: Der von der Reitherspitze abgestürzte Schriftfeger Wohlfarter wurde mit gebrochenem Fuß aufgefunden und ins Hospital gebracht. Hundert Meter von der Stelle, wo Wohlfarter gefunden wurde, sind die beiden anderen Touristen todt aus dem Schnee herausgegraben worden.

Abgebrannte Dörfer. Aus Bozen, 24. März, wird uns gemeldet: Die Dörfer Dövena und Meano sind naheinander niedergebrannt. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor.



Aus der Umgegend.

! Siebrich, 25. März. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Nachmittag in der Nähe des Gasthauses „Zur Insel“ ab. Ein Fuhrmann der Firma W. Gail Ww. kam in Begleitung eines Knechtes mit einem 2-spännigen leeren Wagen von Wiesbaden, um nach Hause zurückzufahren. Am Gasthaus „Zum Löwen“ hielt das Fuhrwerk und die Weiden gingen, obwohl bereits angetrunken hinein, um ihren anscheinend noch nicht gestillten Durst zu löschen. Der Fuhrmann trat inzwischen auf die Straße und nach den Pferden zu sehen, welche unruhig wurden. Plötzlich gingen diese durch und überfuhren den Mann. Auch der Knecht, welcher die Thiere festhalten wollte, hatte das gleiche Schicksal. Der mittlerweile wieder aufgestandene Fuhrmann ging abermals zu den Pferden, doch die Thiere rissen von neuem aus und überfuhren den Bedauernswerten zum zweiten Mal. Von dem einen Pferde gegen die Wagenwand getreten, waren die Verletzungen sehr erheblicher Natur, so daß der Fuhrmann nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Wie bei solchen Anlässen üblich, versorgte eine zahlreiche Zuschauermenge die aufregenden Vorfälle.

! Siebrich, 24. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Dr. A. Bed waren anwesend 25 Stadtverordnete, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt und Beigeordneter Schreiner. In die besondere Kommission zur Prüfung des neuen Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule wurden auf Vorschlag des Wahlschusses die Herren Stadtv. Doneder, Heide, Gahorn, Hedel und Schürmann gewählt. — In die neu gebildete Armenkommission sollen außer 3 Mitgliedern des Magistrats auch 4 Mitglieder des Collegiums gewählt werden. Die Wahl fiel auf die Herren Stadtv. Coribach, Brandt, Dr. Frische und Dr. Doppel, aus der Bürgerschaft auf die Herren Dr. Herb. Kalle und Fritz Kimmel, sowie die Damen Frä. Franziska Hardt und Fräulein Elise Kirchner. — Die notwendig gewordene Festlegung von Baufluchtlinien im Waldstraßenbezirk wurde genehmigt, ebenso die Festlegung der Baufluchtlinie für die Kurfürstentstraße vom Rhein bis zur Frankfurterstraße. — Gegen den Austausch von Gelbwegen im Distrikt „Unterjals“ wurden Einwendungen nicht erhoben. — Der Punkt der Tagesordnung, welcher die Bewilligung der Mittel zur Anstellung eines Assistenten für die Acciseerhebung auf der Waldstraße betraf, wurde nach eingehender Debatte zur noch-

maligen Beratung an die Accisedeputation zurückverwiesen. Auch die Vorlage „Beschlussefassung über die Aufhebung der Accisenstellen“ ging an die vorgenannte Deputation zurück. Durch die voraussichtlich am 1. April l. J. betriebsfähig werdende Kreiswagenmeisterei bei Vierstadt, welche für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden bestimmt ist, wird die Vernichtung gefallener Thiere in wesentlich geregeltere Bahnen geleitet. Die vom Landrathamt entworfene Gebührenordnung für besonders gediehene Wünsche der Thierinhaber, wie Zurechtstellung des Hales oder sonstiger Körpertheile zum Ausstopfen und Aufbewahren, wird genehmigt. Das Abholen und Vernichten der Thiercadaver erfolgt gebührenfrei. — Der am 7. l. M. stattgefundenen Versteigerung von zwei Bauplänen aus dem Vorholzerhof-Terrain durch Herrn B. Schön zum Preise von 8500 A. und Firma Doderhoff u. Söhne zum Preise von 5000 A. wird die Genehmigung erteilt. — Nach dem neuen Feuerwehrgesetz sollte allen hiesigen praktischen Aerzten das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses für Dienstanteiligkeit zustehen. Auf erhobenen Einspruch des Feuerwehrrathes wurde der erste Beschluß, wonach nur dem Kommandant dieses Recht zusteht, wieder hergestellt. — Der Etat für die hiesige Realschule pro 1903/04, wonach die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 17560 A. zu leisten hat, wurde genehmigt. — Da der Stadthaushalt-Etat pro 1903/04 noch nicht ganz fertig gestellt ist, wird darüber in einer besonderen Sitzung beraten werden. — Der Magistrat erhält die Ermächtigung, bei dem Bezirksausschuß die Genehmigung zur Aufnahme einer notwendigen Anleihe in Höhe von 350,000 A. nachzusuchen. — Herr Stadtv. Doneder, welcher sein Mandat als Mitglied der Grundsteuer-Kommission niedergelegt hatte, zog das Gehuch wieder zurück. Schluß der Sitzung 8 Uhr.

* Dohheim, 24. März. Der Frühling hat uns auch hier eine erfreuliche Seitenstunde gebracht. In dem Garten des Herrn H. Schaefer, Wiesbadenerstraße 72, steht ein Apfelsinenbaum in voller Blüthe.

* Erbenheim, 24. März. Der Kaufmann Philipp Theodor Göbel verkaufte sein in der Neugasse gelegenes einfaches Wohnhaus an den Schriftfeger Georg Krämer für 10,300 A. — Kommen den Montag, den 30. d. M. Nachmittags um 3½ Uhr hält die Pferdebesitzer-Gesellschaft e. V. m. b. H. im Gasthaus „Zum Schwanen“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 20. — 30. März bei dem Vorstandsmitglied des Vereins Herrn Petzjean in Wiesbaden Moritzstraße 29, in den Stunden von 9—12½ Uhr Vormittags zur Kenntnissnahme der Mitglieder auf. — Die von der Gemeinde bei der Feuerwehrrathes-Fabrik C. D. Magirus in Ulm bestellte Rettungsleiter (Preis 1100 A.) wurde in Gegenwart des Kreisbrandmeisters Herrn Tropp, des Herrn Bürgermeisters Werten und der Herren der Gemeindeförderung abgenommen. Die Leiter wird von 5 Mann mit Leichtigkeit bedient und kann in den engsten Straßen zur Verwendung gelangen. Die angestellten, aufs Genaueste vorgenommenen Prüfungen auf verwendbares Material, Konstruktion und Tragfähigkeit fielen zur vollsten Zufriedenheit aus. Ohne allen Anstand konnte die Leiter deshalb übernommen werden.

* Erbenheim, 25. März. Infolge der ungünstigen Witterung ist im vergangenen Winter viel englischer Weizen, Roggen und Alee ausgewintert. Die Frühjahrsausfaat ist nahezu beendet. Die Obstbäume haben gut angelegt, so daß, verberberbringende Fröste und sonstige Einde ausgeglichen, auf eine gute Obsternte gerechnet werden darf.

dt. Weiburg a. d. R., 23. März. Am 2. und 3. Sept. d. J. findet die Generalversammlung der Nassauischen Land- und Forstwirthe hier statt. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hielt vorige Woche mit dem Vorstände des Juchtersvereins für Simmenthaler Vieh im Oberlahnkreis gemeinschaftlich eine Versammlung im Lokale des Herrn W. W. Moser ab, um über das landwirtschaftliche Fest zu beraten. U. a. wurde beschlossen einen Festtag zu veranstalten, an welchem sich auch die Umgegend von hier betheiligen wird. Die Obstausstellung soll in der Orangerie, die Rindvieh- und Schweineausstellung in dem Viehhof und die Pferdeausstellung auf dem Markt stattfinden. Als Vergnügungsspiel ist der Exercierplatz der Kgl. Unteroffizierschule in Aussicht genommen. Man hofft, daß die Militärbehörde denselben in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellen wird. — Herr Lehrer Keller aus dem benachbarten Hausen ist mit dem 1. April d. J. an die 2. Schulstelle zu Ostriftel bei Höchst versetzt worden. Die Stelle dürfte aus Schulen unserer Stadt eine große Anzahl Bewerber finden. — Auch die 2. Lehrerstelle zu Meerenberg wird durch die Versetzung des Herrn Lehrers Frischholz nach Kupperdreh bei Offen mit dem 1. April d. J. vakant.

dt. Münster (Oberlahnkreis) 23. März. Die diesjährige Prüfung der hiesigen Generalschule wurde verflochten Mittwochs durch Herrn Oberlehrer Dr. Kraushauer von Weiburg abgehalten. — Die dritte Lehrerstelle zu Wolfenhausen ist vom 1. April ab dem Schulamtsbeisitzer Herrn Färber von Griesheim gegenwärtig beim Militär, übertragen worden.

dt. Nummen, 23. März. In der kürzlich stattgefundenen Gemeinde- und Kirchenvorstandssitzung wurde beschlossen, die zwei auf dem Rathhause sich befindlichen Glocken umzuschmelzen und drei neue anfertigen zu lassen. Die Lieferung der neuen Glocken wurde Herrn Glockengießer Pfeiffer zu Kaiserslautern übertragen.

* Darmstadt, 25. März. In der hiesigen Staatslotterie spielte ein Fabrikant aus Heilberg, der vom Konkurs stand. Er hatte Glück und siehe da, er gewann 200,000 A. Da der Glückspilz den Mann benutzte, so hinterlegte er das Loos, da der Gewinn erst in ca. drei Wochen ausbezahlt wird bei einer Bank. Nach Abzug der Staatsgebühren von 32,000 A. und des Bankdiskonts kam er in den Besitz von 164,000 A. und bezahlte seine Gläubiger.

Wein-Zeitung.

* Mainz, 24. März. Heute fand hier im Saale des Concerthauses der Liebertafel die Weinversteigerung des Herrn Wilhelm Schlamp, Weingutbesitzer in Rierstein a. Rh. statt. Es gelangten 48 Nummern 1901er zum Ausbrot, von denen 13 Nummern zurückgingen. Bei gutem Besuche und promptem Zuschlag war das Ergebnis folgendes. Weißweine: Das Stück 1901er Rindling 580, Domthal 590, 600, Schmitt 630, Domthal 600, Spiegelberg 650, Bodenberg 660, Schmitt 670, 680, Domthal 740, Oberer Elzberg 800, 830, Warte 780, Bodenberg 720, Warte 730, Hinterjahl 740, Kilianweg 780, Thal 810, Oelberg 800, Rohr 810, Mühlendpfad 810, Orlberg 900 A. Das Galtstück 1901er Ranzberg 530, Streng 480, Rehr 640, Aulungen 690, Ranzberg Riesling 710, Hipping Riesling 810, Riebach Auslese 880, Hipping Riesling 1000 A. Gesamtserlös für 24 Stück und 8 Halb-Stück 22840 A. ohne Zeh



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kunstsalon Banger.

Neben der Courbet-Kollektion der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ist zur Zeit auch allerlei von deutschen Künstlern zu sehen. Da begegnen wir zunächst Jahn, dessen Radierungen wir hier theilweise schon früher gesehen haben. Markige, gesunde Arbeiten, manchmal von einer gewissen Brutalität strotzend, die sich wohl mildern ließe durch eine mindere Abhängigkeit vom Modell. Jüttner bietet in seinen derben Karikaturen viel aufgetragene humoristische Typen. Er ist kein geistvoller Witzbold, aber ein munterer Possenreißer. Von Kaiser sind wieder einige seiner bekannten wolkenvollen Landschaften ausgestellt, wie sie seit einigen Jahren zum eisernen Bestand aller Ausstellungen gehören. Sie sind sich alle so ähnlich, daß über seine etwas neues zu sagen ist. Schutter gehört zu jenen, die alle Techniken durchprobieren. Daß dabei ein unruhiges Allerlei herauskommt, darf nicht wundern. Bei der „Dame in Weiß“ arbeitet er in Platin, bei der „Dame in Schwarz“ in barocken Formen, bei dem „Bekenden, alten Manne“ facht er charakteristisch zu werden und malte mit einer Eingebung, die eines Besseren würdig gewesen wäre, den Schmutz an den Fingernägeln. Zweifellos glücklicher ist er in seinen Zeichnungen. Hier zeigt sich ein Ringen nach individuellem Leben. Doch können die Resultate vorläufig noch nicht befriedigen. Aus dieser bunten Reihe fühlen wir uns immer wieder mächtig zu einem Wille hingezogen, das uns ernst anblickt und uns zwingt, ihm eine Weile ruhiger, stummer Betrachtung zu widmen. Es ist die „Kreuzabnahme“ von Franz Staken. . . . Freitagabend. Auf der Höhe von Goltzha ist es still geworden. Das große Schauspiel ist vorbei. Das Volk hat sich verlaufen. Nur eine kleine Gruppe steht noch beisammen und blickt auf den am Boden liegenden Leichnam Christi; etwas seitlich davon Maria, schmerzgebeugt, die zuckenden Hände verkrampft in denen des Lieblingsjüngers Johannes. Der Himmel ist von tiefblauem ziehenden Gewölbe bedeckt. Man meint die nahe Abendfäule schauernd zu fühlen. Doch noch ist die Dämmerung fern. Scharf heben sich alle Gestalten ab in der klaren, kühlen Luft. Und nun reißt im Westen das Gewölbe und wie aus blutender Wunde bricht es hervor — Abendsonne. Mit grellem Roth beleuchtet sie die Häupter und Schultern der Stehenden, den Schächer am Kreuz, die Waldwipfel im Hintergrund und in der Ferne die Thürme und Zinnen von Jerusalem. Ein prachtvolles Bild, eine Naturszene, welche sich dem Schlussszenen des hier abspielenden Dramas einfügt, ihm eine ergreifende Wirkung verleiht. Das Motiv des Gemäldes ist der Schmerz. Nach Stunden, Tagen der Erregung, der höchsten Spannung lösen sich nun die Empfindungen aller, die das furchtbare Ereignis erlebt, in einer einzigen, jener des verflüchtigen Schmerzes. Weisse bemächtigt sich diese Stimmung der wortlos um den Leichnam Versammelten, in dem Geberden der Maria und des Johannes den höchsten Ausdruck findend. Es gibt nur wenige Gemälde, in welchen die Darstellung einer Empfindung in so ruhiger, maßvoller Steigerung durch alle Figuren durchkomponiert ist. Mit derselben bewährten Kraft und Sorgfalt ist aber auch das Technische durchgeführt. Das starke Roth und Blau, welches das Bild beherrscht, ist so weisse vertheilt und durch ein ruhiges Grün harmonisch ergänzt, daß wir von der lebhaften Farbigkeit erregt und doch nicht beunruhigt werden. Der Gesamteindruck ist der eines vollendeten Kunstwerkes, das dem Betrachter sittlichen und ästhetischen Genuß gewährt. Es wäre zu wünschen, daß die „Kreuzabnahme“ zu Ostern hier bliebe. M. C.

Die moderne Literatur und die Sittlichkeit betitelt sich eine interessante Broschüre des bekannten Literaturhistorikers Dr. Heinrich Meyer-Bense, die jedoch im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig erschienen ist. (Preis 75 Pf.) Meyer-Bense erörtert in geistvoller Weise das gegenseitige Verhältnis von Kunst und Sittlichkeit, besonders hinsichtlich der Gebiete des modernen Dramas und der modernen Malerei. Die Schönheit, ist dem Autor das Symbol der Sittlichkeit und jede Dichtung führt seiner Ansicht nach zu den Urquellen des Sittlichen zurück. Die Schrift wird gerade in diesen Tagen größtem Interesse begegnen, da die Ein- und Ueberschneidung der Kunst in das Reich der Kunst die Gemüther allseitig aufregen.



* Wiesbaden den 25. März 1903.

6. Vollversammlung der Handwerkskammer.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird der Vorstand ermächtigt, ausnahmsweise, falls dies für zweckmäßig erachtet, auch Kammermitglieder oder Ortsämter derselben zu Beauftragten zu ernennen, und soweit es bereits gegeben, Genehmigung zu erteilen. Des Weiteren wird einem Antrag des Herrn Jeger-Falkenstein wie folgt zugestimmt: „Die Meisterprüfungscommission für Maurer, Zimmerer und Steinmetze erhält als § 9 Absatz 2 folgenden Zusatz: „Desgleichen solche Prüflinge, welche aus einer von Gemeinden oder anderen Corporationen errichteten Gewerbeschule das Abgangszugzeug der letzten Schulklasse besitzen, wenn die fraglichen Schulen im Unterrichtsplan nach dem Muster der Kgl. Baugewerkschule eingerichtet sind. Als Nachweis genügt das Zeugnis des betreffenden Schulleiters“, und einem gleichem deselben Kammermitgliedes: „Die Versammlung wolle beschließen: Der Vorstand der Handwerkskammer wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß der § 103a Absatz 3, Ziffer 2 des Handwerkskammergesetzes vom 26. Juli 1897 und § 1 Ziffer 1 der Wahlordnung für die Handwerkskammer in Wiesbaden vom 14. August 1899 dahier abgeändert werde, daß alle selbstständigen Handwerker zur Handwerkskammerwahl

berechtigt sind, welche einem Gewerbeverein oder einer sonstigen Vereinigung angehören, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, auch wenn mehr als die Hälfte der Vereinigung aus Nichthandwerkern besteht. § 9 der Wahlordnung möge dahin abgeändert werden, daß in den vorgenannten Vereinigungen die Wahl der Mitglieder zur Handwerkskammer stets durch Wahlmänner erfolgen muß, welche jeweilig durch die selbstständigen Handwerker aus ihrer Mitte zu entnehmen sind. Nichthandwerker dürfen an der Wahl nicht theilgenommen werden. § 5 der Wahlordnung die Vertheilung der Stimmen betreffend, bleibt unberührt.“ — Anregen aus dem Schooße der Kammer betrafen die authentische Interpretation des Wahlgesetzes resp. der Wahlordnung für die Wiesbadener, bezüglich dessen, wer unter dem Begriff „Handwerker“ bei der Bemessung der Wahlfähigkeit der Gewerbevereine zu verstehen sei, ob nur selbstständige Handwerker oder auch Gehülfen; das Verfahren der Staatsbehörden bei Submissionen in Ems, Marburg etc. sowie die Ausdehnung des Preises der zur Kammer Beitragspflichtigen. Damit schließt die Sitzung.

* Militärpersonalien. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Vizefeldwebel der Reserve v. Sirag - Bantrap (Wiesbaden) des 2. Oberrhein. Inf.-Regts. Nr. 99 ist zum Leutnant der Res. befördert worden.

* Schulpersonalien. Versetzt wurde Herr Lehrer Keller von Ahausen nach Driffl, angestellt Herr Fritz Kling zum 1. April in Niederlaufen, Herr R. Müller zu Rod a. d. Weil, Herr Schulamtsbewerber Gg. Klein von Uffingen zum 16. März in Ballhausen, Herr Schulamtsbewerber L. Diels-Wiesbaden zu Alpenrod. — Herr Lehrer Kempfer zu Oberhof ist nach Allendorf bei Weilburg versetzt. An seine Stelle tritt Herr Schulamtsbewerber Hoffmann aus Frankfurt. Herr Lehrer Baumann zu Altdorf ist nach Uffingen versetzt.

* Renovierung des Schlosses. Die Arbeiten zur Renovierung und Instandsetzung des Schlosses für den bevorstehenden Besuch des Kaisers sind im vollen Gange. Die äußere Fassade des Schlosses wird, soweit dies erforderlich ist, namentlich am Ballon und Södel ausgearbeitet. Der große Appellsaal, der bisher bei den Kaiserbesuchen stets unbenutzt blieb, soll vollständig renoviert werden, in diesem Jahre zunächst die Deckenmalereien und im nächsten Jahre die Wandmalereien der Wände. Die prachtvollen Deckenmalereien in griechischer Renaissance, die auf eine Art Einwand gemalt und an die Decke angeklebt waren, haben sich mit der Zeit infolge des stetigen Temperaturwechsels, der noch durch die große Glasstapel verstärkt wurde, von der Decke losgelöst und sind zum größten Theile demolirt und zerstört worden. Der Maler Ballin aus Frankfurt a. M. ist nun mit der Neuherstellung der Malereien beauftragt worden. Herr Ballin hat die ganzen Malereien zunächst sorgfältig von der Decke losgelöst, um sich eine Kopie zu machen und danach die Malereien direkt auf die Decke des Saales als eine Imitation der alten Malereien neu herzustellen. Weitere sehr umfangreiche Renovierungsarbeiten werden im Kanalierhause vorgenommen. Was diesem Grunde konnte auch, dem „M. C.“ zufolge, Herr v. Hülsen dort nicht wohnen bleiben, sondern hat seine frühere Wohnung in der Erathstraße wieder bezogen.

* Protestantenverein. Gestern Abend veranstaltete der Protestantenverein im Saale der Loge „Plato“ bei sehr guter Theilnahme seinen letzten winterrlichen Vortrag. „Was bleibt uns vom alten Testament?“ war das Thema, das Herrarrer Lieber von hier zu seinem fesselnden Vortrag gewählt hatte. Durch die Veröffentlichungen von Prof. Dehnbach sei das Thema aktuell geworden. Redner bedauert diese, da sie für die Religion gefährlich seien. Habe doch schon die Sozialdemokratie ein Büchlein herausgegeben „Die Bibel in der Weltanschauung“, das sich gerade auf diese wissenschaftlichen Forschungen stütze. Das alte Testament enthalte manches Ansehnliche, aber es besitze auch einen theilweise echt christlichen Inhalt. Vor allem sei aus dem alten Testament der Rest der Inspiration zu entnehmen, was Redner sehr eingehend begründet. Die einzelnen Bücher Moses seien durchaus nicht zu einer Zeit, sondern zu verschiedenen Zeiten geschrieben worden; ebenso der Dekalog d. h. die 10 Gebote. Das alte Testament enthält auch Sagen und Mythen. Unhaltbar sei es aber den vorerzählten Werth des alten Testaments zu verleugnen. Der Vortragende kam hiermit auf den einzig bleibenden Werth des alten Testaments zu sprechen. Dieser bestehe nicht in seinem ästhetischen Inhalt oder in seiner Eigenschaft als Geschichtsquelle, sondern darin, daß es eine Offenbarungsurkunde sei. In diesen Offenbarungen benutzte Gott Männer als lebendige Zeugen und zwar die Propheten. Sie seien Menschen gewesen, die in ihrer Zeit und für ihre Zeit gelebt hätten. Herrarrer Lieber schloß seinen Vortrag mit der Schule bei der Stiftshütte, ihrer Einrichtung, den einzelnen Opfern, ebenso solle man bei der Verfassungsgeschichte (Sündenfall) nicht alles wörtlich auffassen. Ein Protestant, der infolge irgend einer wissenschaftlichen Ausgrabung für die Wahrheit fürchte, sei bettelarm. Geschichte und Wissenschaft müßten zusammengehen, wie es bei der Reformation durch Luther u. Melancthon geschehen sei. Mit diesem Gebanten schloß Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

* Zur Besiedlung Südwestafrikas. Man schreibt uns: Bei der Unrentabilität der deutschen Landwirtschaft ist es vielfach angeseht, deutsche Bauern mit einigem Kapitalbesitz auf die Besiedlung des deutschen Schutzgebietes in Südwestafrika aufmerksam zu machen, wo der Deutsche die Gewähr für Erhaltung seiner Nationalität, Sprache und Sitte und bei einiger Anstellung und Genügsamkeit die Aussicht hat, durch Farmwirtschaft seinen Lebensunterhalt zu finden. Das Schutzgebiet ist durch üppigen Graswuchs hauptsächlich zur Viehzucht geeignet, zeitigt aber auch bei genügender Wasserzufuhr alle europäischen Garten- und Feldfrüchte und gestattet, obgleich subtropisch, durch seine Höhenlage doch auch Europäern jede angestrenzte Arbeit in Feld und Wald. Bei der Dürre des Landes ist es aber die Wasserfrage, die zunächst klar gestellt werden muß, ehe an eine intensivere Besiedlung gedacht werden kann. Neben den vorhandenen natürlichen Wasserstellen wird gegenwärtig durch Bohrungen Wasser erschlossen zunächst längs der Eisenbahn Swakmund-Niebbich und in den bereits in Bewirtung genommenen Farmen. Das übrige Weideland wird aber auch auf Wasser erforscht werden müssen. — Bei dem Andrängen der Bauern und ihrem Bestreben, innerhalb des Schutzgebietes besondere Gemeindefürsorge zu gründen, erscheint eine verstärkte Besiedlung des Landes durch Deutsche dringend nothwendig und sollten wir bald die nötige Zahl Ansiedler hinausziehen, wenn wir dem Schutzgebiet seinen deutschen Charakter bewahren wollen. Aber gerade aus den weniger bemittelten Kreisen, die das erforderliche Kapital nicht mitbringen, werden wir unser Arbeitsmaterial beziehen müssen. Deshalb befürwortet der Bericht des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika vom 28. Dez. 1902 zur Besiedlung des Landes die staatliche Unterstützung und schlägt vor, jeder Familie eine Unterstützung von

10 000 A zu gewähren und zwar für die Ueberfahrt 1500 A, das Haus 3500 A, Gefährt 3200 A, Vieh 2700 A, denn 15 bis 20 000 A werden für die Einwanderung und Niederlassung verbracht bis zu der Zeit, wo der Farmer aus seiner eigenen Farm seinen Unterhalt ziehen kann. Die Unterstützung muß als zinsloses Darlehen gelten. Zur Sicherheit verpfändet der Ansiedler seine Farm und läßt die Summe als Hypothek eintragen, sobald er die Farm durch Abzahlung des Kaufpreises als sein Eigentum erworben hat. Der Familienvater sollte zunächst allein hinausgehen, sich auf einer Farm als Elend umsehen, schließlich selbst eine solche wählen und ein Jahr später, wenn er sich vorläufiges Wohnhaus gebaut hat, etwa im Juni seine Familie nachkommen lassen. Auch sollten nur zur Besiedlung genügend vorbereitete Farmen den Ansiedlern angeboten werden und diese nicht dazu führen, das Schutzgebiet mit abenteuerlichen Elementen zu überschwemmen. — Im Anschluß hieran machen wir auf die Vorträge aufmerksam, die am 27. und 28. März bei Gelegenheit der 20jährigen Stiftungsfeier der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft gehalten und uns über die angeregte Angelegenheit, wie über andere koloniale Fragen unterrichten werden.

* Arbeitsjubiläum. Am 23. d. M. feierte der Steinmetz Herr Carl Schmidt bei der Firma C. Jung, Inh. Fritz Jung Stein- und Bildhauerei hier, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Es ist dies für das genannte Gewerbe gewiß ein sehr seltener Fall. Der Jubilar trat im Jahre 1878 als Gehilfe in genanntes Geschäft ein, welches damals von dem Vater des jetzigen Besitzers betrieben wurde. Er war Zeuge, wie sich das Geschäft im Laufe der Jahre zu seiner jetzigen Blüthe emporgehoben hat und wurde auch deshalb von seinem Meister an dem Jubiläumstage in jeder Beziehung reichlich bedacht. Auch haben die Kollegen, welche schon größtentheils sehr lange Jahre neben ihm arbeiten, dem Jubilar die größte Aufmerksamkeit bewiesen, indem sie ihm ebenfalls ein schönes Geschenk mit passender Ansprache überreichten. Der für den Jubilar gewiß unergiebige Tag wurde abends durch eine kleine, von seiner Firma veranstaltete Feier festlich beschloffen.

* Kirchliche Volkskonzerte. Herr Konzertfänger Eduard Jacob sang in dem letzten Konzert mit dramatisch bewegtem Vortrag die Arie „Es ist genug, so nimm denn meine Seele“ die beiden Lieder „Tröst im Glauben“ von Popp und „Offnung“ von Franz Schmidt, und brachte in denselben die Vorträge sein z mächtigen, wohlklingenden Stimme, sowie die Schönheiten der herrlichen Compositionen zur vollsten Geltung. — Von Herrn Adam Brühl wurde ein Adagio unseres hiesigen Komponisten, des Musikdirektors Herrn Geisler hochförmlich mit schönem vollen Ton gespielt, wobei er sein schönes Spiel, ebenso wie die, von einer äußerst wirksamen Orgelbegleitung unterstützte Composition ins hellste Licht setzte. In den beiden lieblichen Streichquartetten von Henry Köhler und Oskar Köhler, welche von den Herren A. Brühl, H. Keller, T. Brühl und F. Hertel in prächtigen Ensemble, fein nuancirt vorgetragen wurden, verflochten sich die melodischen Töne wie grazioses Kanonwerk zu schönen Harmonien und entzückten alle Hörer. — Heute, Mittwoch Abend werden Frau Dr. Franz (Sopran), sowie der Kgl. Kammermusiker Herr L. Scharr (Basshorn) die Freundlichkeit haben und durch den Vortrag von Liedern von Schubert und Spangenberg und Hornsoli von C. M. v. Weber, Schumann und Schubert zu erfreuen, worauf wir gerne aufmerksam machen wollen. Auch dieses Konzert findet wie immer, bei freiem Eintritt statt.

* Militärverein. Der Ausschuss des Wiesbadener Militärvereins nach Dögheim (Turnhalle) am letzten Sonntag vertheilte bei zahlreicher Theilnahme in bester Weise. Für angenehme Unterhaltung hatte sowohl der aufmerksame Turnwart, Herr Rüd, wie der Verein selbst in bester Weise gesorgt. Bei Musik, Tanz, humoristischen Vorträgen u. v. a. verließen die Stunden des Beisammenseins nur allzu schnell. Allgemein gefielen die Vorträge der Gesangsabtheilung des Vereins, welche sich auch diesmal wieder in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Die Nacht senkte sich schon hernieder, als die Ausflügler ihren Rückweg antraten. Man trennte sich allseits mit dem Bewußtsein, wieder einmal einen vergnügten Sonntag verlebt zu haben.

* Kostümfest. Die Wiesbadener Künstlerkassette will, wie wir hören etwa Ende Mai ein großes historisches Kostümfest in der Kantine Sonnenberg (Zeit Kaiser Adolf von Nassau, Ende des 13. Jahrhunderts) veranstalten. Der eventuelle Reinertrag soll zur Förderung der bildenden Künste in Wiesbaden verwendet werden. Das Fest wird sich in folgendem Rahmen halten: Abends von Nassau weist auf Burg Sonnenberg, empfängt das geistliche und weltliche Würdenträger der Umgegend, Meiningen, Ritters u. v. a., bewirthe seine Gäste, spricht Recht u. v. a. Ein Festspiel soll stattfinden und der Schluss der Veranstaltung wird der Terpsichore gewidmet sein, so daß auch die Jugend dabei zu ihrem Rechte kommt. Die Einzelnheiten werden sowohl für den Besuch des Festes, als auch zur Mitwirkung in Kostüm (Damen und Herren) werden von heute ab circuliren und auch in den Buchhandlungen von Moritz und Münzel, Jeller und Geds, Rörte-Krüger, Heinrich Staat, sowie im Kunstsalon Altmann, Wilhelmstraße 10 a zur Einziehung aufliegen.

* Kurverwaltung. Wie machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Lawn-Tennis-Plätze in den Kuranlagen von morgen, Donnerstag wieder geöffnet sind.

* Verein Creditreform. In der gestrigen Generalversammlung wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn Meyer Herr August Grün als Geschäftsführer gewählt. Das bisherige Vorstandsmitglied Herr C. Gradewich lehnte eine Wiederwahl ab, an seine Stelle wurde Herr Meyer gewählt.

* Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei hält heute Abend 8½ Uhr im Gartenloal des Friedrichsbofs seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Neuwahl des Vorstandes und ein Vortrag des Justizraths Dr. Alberti über „liberale Politik“. Der letztere Gegenstand, daß im Anschluß an diesen Vortrag die kommende Reichstagswahl gestreift werden dürfte, läßt einen guten Besuch der Generalversammlung erwarten, zumal auch nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch andere Personen, soweit sie sich zur freisinnigen Partei rechnen, eingeladen sind.

* Residenztheater. Morgen Donnerstag soll „Der blinde Passagier“ wieder das Publikum durch sein liebenswürdiges Wesen erfreuen. In Eben Lange's „Stille Stube“ spielen die Damen Abrecht, Spieler und die Herren Otto, Bartel, Stamm die Hauptrollen. Das poetische und stimmungsvolle Schauspiel, das in der nordischen Heimath sehr geschätzt wird, wird allen Verehrern der ersten Klasse willkommen sein.

* Eine interessante Vermählungsanzeige kommt aus Salzburg: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Schlar zeigt seine dort erfolgte Eheschließung mit seiner Frau Kelly, geb. Probstmann an.

Königliche Schauspiele. Erneuter Hindernisse wegen wird Donnerstag, den 2. März nicht die angekündigte Oper „Faust“ sondern „Fidelio“ im Abonnement C zur Aufführung gelangen.

Strasensperre. Die Albrechtstraße zwischen Adolfsallee und der Nikolastraße wird zwecks Neueindeckung des Fahrbahns auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Verkauf. Herr Apotheker Wilhelm Thomas verkaufte sein Wohnhaus Adelsstraße 6 an Herrn Senja Meyer Sulzberger.

Das Mehr des Reingewinnes des Allgemeinen Verschönerungs- und Sparvereins gegen das Vorjahr beträgt nicht, wie es infolge eines Druckfehlers in unserem gestrigen Bericht lautete über 18 Millionen, sondern über 18 Mille. Öffentlich waren die Mitglieder, welche aus unserem Blatte den ersten Bericht über die Verammlung erhielten, ob der hohen Biffer nicht zu sehr erschrocken.

Diebstahl. Dieser Tage stand vor dem Landgericht wiederholt Verhandlungstermin in der Klage an, bei der es sich bekanntlich um nichts geringeres als darum handelt, festzustellen, daß dem Staatsfiskus die Verpflichtung zur Tragung der Kosten des evangelischen Kirchenneubaus resp. grundtätig der Kirchen-Unterhaltungskosten im Allgemeinen obliegt, doch wurde ein Urteil dabei noch nicht gefällt, vielmehr ein weiterer Termin auf Freitag, den 8. Mai angelegt.

Diebstahl. Aus dem Garten einer Villa an der Weinbergstraße wurden eine Anzahl Rosenstöcke im Laufe des Winters gestohlen. — Vom Sonntag zum Montag sind aus einem Neubau an der Erbacherstraße mehrere Arbeitsmittel, ein Rohrleit und eine Mauerfelle entwendet worden. — Einem Bäcker in der Seerobenstraße wurde ein schwarzer Anzug und eine Taschenuhr gestohlen. — In der Schiersteinerstraße wurde gestern einem Kaufmann eine Quantität Butter gestohlen.

Verhaftet wurde am Montag der in dem Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft von B. in der Schiersteinerstraße bedienstete Hausbursche Schiller. Er hat, während sein Dienstherr abwesend war, die Kasse mit Hilfe eines Diebstahlschloßes geöffnet und daraus 480 M. entnommen, und zwar soll dieser Betrag nicht auf einmal sondern nach und nach entwendet worden sein. Herr B., welcher das Fehlen des Geldes bemerkt und den unehelichen Hausburschen schon lange in Verdacht hatte, ließ bei ihm durch die Polizei eine Durchsuchung seiner Person vornehmen. Bei einer Leibesvisitation fand man das Geld im Strumpf versteckt vor. Der Mann ist noch in anderen Geschäften, wo er bedienstet gewesen ist, Verurteilungen verurteilt haben.

Eine Amazone. Die Ehefrau M. und die Ehefrau Sch. bewohnen gemeinsam ein Haus in der A.-straße, wo die eine M. 1000 M. Miete zahlt und zeitweilig einen ausländischen Oberst bei sich im Logis hat. Am letzten Pfingst-Sonntag kam es zwischen den Damen zu einem recht erbitterten Zusammenstoß. In einem der oberen Stockwerke nämlich stand eine alte Treppe, welche beiden Parteien insofern hinderlich war, als sie ihnen je nach dem Stand den Zugang zu ihren Mansarden verwehrte, und an der die Ehefrau Sch. sich abseits ein gutes Kleid bereits zerissen haben wollte. Gelegentlich eines zufälligen Passirens fand die Sch., daß die Treppe von ihrer ursprünglichen Stelle weggenommen und mehr nach ihrer Mansardentür zu geschoben worden war. Das sah sie natürlich als Verstoß an, ihre Vorstellungen veranlaßten die Andere, nicht den früheren Zustand wiederherzustellen, sondern führten nur zu einem hitzigen Wortgefecht. Kurz nachher, um die Mittagszeit, erschien Frau Sch. zum zweiten Male oben; diesmal anscheinend mit der Absicht, sich selbst zu ihrem Rechte zu verhelfen. Sie hatte die Leiter angefaßt, um sie mit höchst eigener Hand wieder nach der anderen Seite zu schieben; da trat ihr Frau M., den „pot de chambre“ mit dinstendem Inhalt in der Hand, entgegen. Nachdem sie die Leiter ebenfalls erfaßte, wollte sie dieselbe an ihrer Stelle festhalten; es entspann sich dabei ein Hin- und Herbewegen, von dessen Intensität die Thatsache einen Begriff giebt, daß eine Treppentstufe von der Leiter sich löste. Zufällig geschah das dort, wo die Ehefrau M. gefaßt hatte. Sie behielt das Brett, an dem sich verschiedene Nägel befanden, in der Hand und verarbeitete dann, indem sie von deren „Verhältnis zu ihrem Obersten“ sprach, und ihr auch sonst ihr ganzes Schimpfwörterlexikon an den Kopf warf, in der nachdrücklichsten Weise den Kopf und Arm der Gegnerin. Unter „dem Verhältnis des Obersten“, versteht sie heute, wo ihre Nerven sich etwas Ungehöriges verstanden wissen wollen; es habe nur anspielen sollen auf die Thatsache, daß sie sich mit dessen Möbel geprügelt. Auf die Gählerufe der Mithandelten eilten deren 2 Söhne herbei, welche natürlich alsbald zu Gunsten ihrer Mutter intervenierten, mit Worten nicht nur, sondern auch mit der That, und von denen Einer sich dabei mitsamt seiner Mutter mit dem lieblichen Inhalt des „pot de chambre“ über und über begossen sah. Die Schläge, bei der die Jüngensfertigkeit der Combatanten sich so ziemlich die Waage gehalten zu haben scheint, fand ihren Thron der beiden Amazonen für gleichwertig, erachtete Abschluß mit dem Abzug der Ehefrau Sch. — Die Szene hat der Anklagebehörde Anlaß zum Einschreiten gegen beide Damen wegen Körperverletzung resp. wechselseitiger tätlicher Beleidigung gegeben; das Schöffengericht jedoch hielt die diese für compensiert und kam zu einem Freispruch bezüglich beider Angeklagten, während die Ehefrau Sch. die Meinung vertritt, daß bei dem Wortkampf sie doch unzweifellos die Rechte gewonnen sei und als Nebenklägerin die Verurteilung wider das erste Urteil eingelegt hat mit dem Antrage, der Gegnerin den Siegespreis in Gestalt einer möglichst kräftigen Strafe zuzusprechen. Die Strafkammer gab heute diesem Antrage nicht statt. Sie büßte die Kosten der Verurteilung jedem Theile zur Hälfte auf, so daß immerhin die Thatsache der Thronen ziemlich theuer zu stehen kommt. Nichts dient das ihnen zur Mahnung, in Zukunft Frieden im Hause zu halten.

London, 25. März. Von den Barbados-Inseln wird gemeldet: 300 Mann sind nach Trinidad abgegangen, um die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Bei den Unruhen sind 150 Personen getödtet oder verwundet worden. Die Bevölkerung scheint weitere Kundgebungen zu beabsichtigen. Es sind daher umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

London, 25. März. Gestern wurden interessante Versuche mit einem neuen Unterseeboot vorgenommen im Geise des Chefs der Admiralität sowie einer Anzahl höherer Marine-Offiziere. Das Resultat soll ein sehr befriedigendes sein. Doch wird daselbe geheim gehalten.

Bisa, 25. März. Der bekannte Graf Veronesi wurde auf der Fahrt zum Leichenbegängnis des Erzbischofs Capponi infolge Scheiterns der Pferde aus dem Wagen geschleudert und blieb sofort todt. Der Kutscher wurde lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, 25. März. In Belostol fanden im Theater sozialdemokratische Demonstrationen statt, wobei es zu einem blutigen Handgemenge zwischen Arbeitern und der Polizei kam. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Ueber 20 Personen wurden verhaftet.

Wiesbaden, 25. März. Der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politikal und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rösel; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 25. März 1903.

Geboren: Am 19. März dem Tagelöhner Ludwig Ott e. S., Konrad Nikolaus Eduard. — Am 22. März dem Tagelöhner Karl Schneider e. L., Hedwig Lydia. — Am 19. März dem Herrnschneider Jakob Weiss e. L., Maria Wilhelmine Frieda Margaretha. — Am 23. März dem Schreinergehilfen John Velis e. S., Wilhelm Rudolf Christian. — Am 19. März dem Cementarbeiter Italo Del Piccolo e. S., Giuseppe Gagliano. — Am 16. März dem Möbeltransporteur Carl Engelhardt e. S., Paul. — Am 17. März dem Tagelöhner Friedrich Böller e. S., Johann Friedrich.

Aufgehoben: Der Cigarrenmacher Wilhelm Rudolph zu Wigenhausen mit Wilhelmine Zimke hier. — Der Kutscher Maximilian Maier zu Offenbach mit Anna Kaczmarek zu Offenbach. — Der verwitwete Oberlehrer Georg Kister zu Paris mit Marie Josephine Mathilde Troester zu Straßburg. — Der Zimmermann Georg Wagner zu Schwalheim mit Katharine Marie Margarethe Kreuter das. — Der Apotheker Richard Stachely zu Frankenthal mit Elisabeth Mepper hier. — Der Spenglergehilfe August Klein hier mit Wilhelmine Schäfer hier. — Der Postassistent Wilhelm Schumann hier mit Ida Göttel hier. — Der Kaufmann August Wecker hier mit Martha Fleischhauer zu Tübingen. — Der Küfer Wilhelm Brandt hier mit Elisabetha Lorenz hier.

Gestorben: Am 23. März Kaufmann Eduard Goldschmidt, 75 J. — Am 24. März Alfred, S. des Tagelöhners Peter Nüderl, 1 J. — Am 24. März Marie geb. Sahmer, Ehefrau des Tagelöhners Johannes Felde, 70 J.

Rel. Standesamt.

Haus mit Thorfahrt (Säbo.), gr. Hof, Werkstätte für jedes Geschäft geeignet, gut rentierend, unter günstigen Bedingungen bei sehr kleiner Anzahlung zu verkaufen. Math. Feilbach, Nicolassstraße 5.

Feines Stagenhaus, Südviertel, ruhige Lage, für die Tage wegen Wegzug zu verkaufen. Math. Feilbach, Nicolassstraße 5.

Haus, mitten in der Stadt, mit Badem billig zu verkaufen. Math. Feilbach, Nicolassstraße 5.

Haus mit Pöden, auch geeignet für ein Wein-Restaurant, zu verkaufen. Math. Feilbach, Nicolassstraße 5.

Grundstücke, Villen, Stagenhäuser in allen Lagen zu verkaufen. Math. Feilbach, Nicolassstraße 5.



Donnerstag, den 26. März 1903. Abonnements - Konzerte

des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer. Nachm. 4 Uhr:

1. Herzog Alfred - Marsch Komzak.
 2. Ouverture zu „Peziosa“ Weber.
 3. Variationen über ein slavisches Lied aus „Coppelia“ Delibes.
 4. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
 - Harfe-Solo: Herr Hahn.
 - Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
 5. Vorspiel zu „Diamant“ Bizet.
 6. Andante religioso für Violone Thomé.
 - Solo-Violone: Hr. Konzertmeister van der Voort.
 7. Studentenlieder-Potpourri Herold.
 8. Valse des fleurs aus „Casse-Noisette“ Tschalkowsky.
- Abends 8 Uhr:
1. Ouverture zu Goethe's „Faust“ Lindpaintner.
 2. Adelaide, Lied Beethoven.
 3. Capriccio, Marsch-Capriccio P. Wachs.
 4. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss.
 5. Marietta, Lustspiel-Ouverture Gade.
 6. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll Rubinstein.
 7. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
 8. Auf der Jagd, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 26. März 1903.

87. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement C. Große Ouverture (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“

von L. van Beethoven.

Musikalische Leitung: Herr Reg. u. Kammer Prof. Mannhardt. Regie: Herr Dornow.

Don Fernando, Minister Herr Ruffini.

Don Pizarro, Gouverneur e. Staats-Gefängnisses Herr Müller.

Don Pizarro, ein Gefangener Herr Kallisch.

Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio Herr Schwesler.

Rocco, Kerkermeister Herr Robinson.

Marc-Antoine, seine Tochter Herr Dente.

Jacquino, Blödsinniger Herr Berg.

Ein Hauptmann Herr Schmidt.

Erster Staatsgefängener Herr Engelmann.

Zweiter Staatsgefängener Herr Engelmann.

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla vor.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. Akte findet größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Freitag, den 27. März 1903.

88. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement D. Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchen Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Rautendelein, Reg. von Hindl.

aus dem R. A. Hofburgtheater in Wien.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 26. März 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Novität. Der blinde Passagier. Novität.

Auffspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Freitag, den 27. März 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Die stillen Stuben.

Schauspiel in 3 Akten von Sven Langer. Aus dem Dänischen überf. von G. J. Klett. Regie: Adm. Unger.

Zur Anshilfe

eine zuverlässige Person zur Führung des Haushalts und für die Küche gesucht.

Mäheres in der Expedition d. Bl.

Schlosserlehrling

sucht Louis Moos, 148.

Ein zuverlässiger Fuhrknecht gef. Adress. 51. 146.

Möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten Adress. 48. 1. 145.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Sedanstr. 5. 147.

Droschke mit Nummer

zu verkaufen. 158.

Nach in der Exp. d. Bl. 158.

Erste Rodarbeiter

sofort gesucht. 156.

B. Margheimer.

25-30 tücht. Erbarbeiter gef. bei O. Kobbach, Ludwigstr. 8. 155.

Herrn-Anzüge

Sommer-Überzieher zu verkaufen 154.

Dohmeierstr. 42. 1.

Ein braver Junge

für leichte Beschäftigung gesucht 160.

Martstr. 6. 2. Et. 1.

Wohnhaus

— 8 große Zimmer, Bad, 5 Kammern, Treppenboden, Bügelstube, 4 Kellerräume, Waschküche — in großem, gut angelegten und ertragreichen 1217,62

Muggarten

(haupte. feines Tafelobst enthaltend), mit schönem Fernsicht in's Maintal im Weichbild Frankfurt's (direkte Straßenbahnverbindung gesichert), ist preiswerth zu verkaufen.

Angebote u. K. B. 930 an Daanstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. erbeten.

Steppdecken

werden nach den neuesten Mustern und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geschlump. Näheres Wiedelsberg 7, Roßl. 8696



Letzte Telegramme

• Berlin, 25. März. Vor dem Kaiserpaar und einer zahlreich geladenen Gesellschaft fand gestern Abend der angekündigte Vortrag über die Ausgrabungen und wissenschaft-

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, insbesondere für die prachtvollen Blumenpenden, sowie Herrn Pfarrer Beesenmeyer für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

134

Familie Nicolai.

Familie Heinrich Vollmer.



Sie sparen viel Geld,

wenn Sie die so beliebten Trikothemden mit Vorhemden-einsatz bei mir kaufen. Die Hemden sind aus bester ächt ägyptischer Maceo-Baumwolle (Pflanzenfaser) hergestellt und kosten in Sommerqualität bei Brustbreite von

	96	102	108	114 cm
klein		mittel	gross	sehr gross
Mk. 3.25		3.50	3.75	4.— p. St.

Passende Vorhemden, Ia. Qual., 75 Pf. u. Mk. 1.—

Anfertigung von Extragrößen in kürzester Zeit.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.

141

Gothaer Lebensversicherungsbau
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. Febr. 1903: 827 Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 402 Mill. Mk.
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gewöhnliches Dividendenplan) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Bausfonds 273 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135%, der Jahres-Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Wiesbaden:
Hermann Rühl, Luisenstraße 43.
Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm-, Schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.
General-Representant: Hermann Rühl,
General-Agent: Heinrich Dillmann.
Bureau: Luisenstraße 43.
Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Mufot, Bismarckring 4.

Zum **Umzuge** und für **Brautpaare!**

Möbel und Betten.

20 Musterzimmer.

Gegen Baar!

Auf Theilzahlung!

Waarenhaus J. Wolf,

Friedrichstrasse 33, Ecke Neugasse.

157

Deutsche u. Italienische beste und frischeste Sied-

EIER

p. Stck. 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Pf.

25, 1, 10, 1, 20, 1, 30, 1, 40, 1, 70.

Land-Eier

geatempelt, garantirt ganz frische Trink-Eier 9310 p. Stck 8 Pf. 25 Stck 1,90 M

Bei Abnahme von 100 Stck, sowie Kisten von 720 u. 1440 St. zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Hornung's

Eier- u. Butter-Großhandlung, 3 Häfnergasse 3

Teleph. 392. Teleph. 392.

Lieferung von 25 Stck an nach allen Stadttheilen frei ins Haus.

Für Metzger!

Guter, Metzgerladen, Hoch u. Siedende Biegemesser billig zu verkaufen, Röh. Helmstraße 40, 1 St. l. 6632

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags am **Donnerstag, den 26. März cr.,** **Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend.

2 Kapellenstraße 2

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

1 schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Verticow, Schreibtisch, Antoinetten- und Spielisch, Spiegel in Trümmern u. Sopha mit 6 Sessel, 1 Büschgarnitur, best. aus: Sopha, 2 ge. u. 6 h. Sessel, 3 vollst. Kuch.-Betten, 3 vollst. lad. Betten, 2 Waschtisellen mit Marmor, Nachttische, zwei Spiegelschränke, Kuch. u. lad. ein u. zweithür. Kleiderschränke, Kleider- und Handtuchhänder, Ceromanen, 1 Kuch.-Schreibtisch, Antoinetten- und andere Tische, Stühle, Schanfelst. Notenständer, span. Wand, Teppiche, Linoleum, Vorlagen, Spiegel, Bilder, Stehlampen, Waschgarnituren, Sportwagen, Waschtische, große Badewanne, 1 Eigbadewanne, Waschtücher, Kissen Treppe mit zweifelh. eil. Geländer, Trebleiter, Gefinde-Betten, Glas, Porzellan, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.

190

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 7.

Heute Donnerstag Fortsetzung der Versteigerung

von Wolle, Strümpfe und Emaillegeschirr in meinem Versteigerungslokal Kirchstraße 19, hier, im Hohl links.

Wilhelm Raster,

beidigter Auktionator und Taxator.

153

Dogheimerstraße 37.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

Zu der am **Samstag, den 28. März,** von 3 Uhr a. m. im Schulgebäude (Schulberg) stattfindenden Prüfung unserer Religionschüler lade ich die Eltern und sonstige Angehörige derselben ergebenst ein.

Der Stadt- und Bezirks-Rabbiner:
Dr. H. Silberstein.

149

Mobiliar-Versteigerung.

Anfolge Auftrags versteigere ich am **Freitag, den 27. März cr.,** **Vormittags 9 1/2 Uhr** beginnend, in der Villa „Entychion“.

14 Mainzerstraße 14,

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

4 vollst. Betten, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Nachttische, Kleiderschränke, Salon-Garnituren in Plüsch u. Moquet-bezug, Sophas, Chaiselongues, Kommoden, Consolen, Schreibtische, Schm. Verticow, Tische und Stühle aller Art, Spiegel, Teppiche, Vorlagen, Kissen, Gardinen, Tischdecken, Deckbetten, Kissen, Kissen, Waschgarnituren, Waschtische, h. Badewanne und noch vieles Andere mehr

meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

159

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 7.

Pascoe's Brust-Pastillen

Angezeichnet für klare Stimme, unentbehrlich für Sänger u. Redner.

Bestenempfehlen gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung, Kitzeln im Halss etc. und zur Erfrischung.

per Schachtel 25 Pfg. zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate.

A.F.H. Pascoe-Bad Homburg u. d. H.

bestimmt zu haben: Hofapotheke, Dr. Keim; Löwenapotheke, Dr. Kurz; Taunusapotheke, Dr. Jo. Meyer; Theresienapotheke, v. Meyerfeld; Wilhelmsapotheke, M. Mack; Kronenapotheke, A. Müller; Victoriasapotheke, J. Rau; Adlerapotheke, A. Seyberth; Bismarckapotheke, am Ring. 1218/53

Geh ohne Schuhe

nicht aus, die nicht gewirkt sind mit Krebs-Wichse, denn sie giebt den schönsten Glanz.

1195/52

Einladung zum

Abonnement

auf die

„Jugend“

Illustrirte

Wochenschrift für Kunst und Leben

herausgegeben von Dr. Georg Birt.

Preis pro Quartal 3 M. 50 Pfg. Einzelnummer 30 Pfg.

Jede Nummer mit neuem farbigem Titelblatt.

Unter den künstlerisch-literarischen Wochenschriften nimmt die „Jugend“ die erste Stelle ein: sie ist die innere Zisterne, die geistige und weltverbundene. Täglich erwacht sie als neue Freunde, allenthalben, wo deutscher Humor und Lebensgeist ein grüßendes sind.

Ständige Auflage: 52,000 Exemplare.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „Jugend“, entgegen.

Probenummern kostenlos durch den

München,

Verlag der „Jugend“.

Farbergraben 29

Warum denn in die Fernschweifen, Sieh', das Gute ist so nah!

Sturmvogel

„Sturmvogel“ ist ein erstklassiges Rad und schnell erhältlich zu billigem Preise.

Man verlange unsere Preisliste.

Deutsche Fahrradwerke **Sturmvogel** Gebr. Grätner, Berlin-Palast 97.

Rädermaschinen!

Nähmaschinen!

Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten hiesigen Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feinsten und besten Schuhwaren, wie Chevreau, Lack, St. mit größter Schonung den notwendigen Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von **M. 2.- f. Damen-Sohlen u. Abfäße - M. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Abfäße** incl. etwaiger kleiner Nebenreparaturen in 2-3 Stunden geliefert werden. — Ein höherer Preis kommt nie in Betrachtung. Für solideste und dauerhafteste Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren bestehendes Geschäft. — Durch Mitteilung per Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis. 6143

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Michelsberg.

Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehülfen.

Auf Abzahlung!

**Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Knaben-Anzüge,**

**Neueste Damenmäntel,
Damen-Paletots,
Jackets und Capes,
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe**
in ganz immenser Auswahl.

**Möbel, Polsterwaren, Betten,
Kinderwagen.**

Kleine Anzahlung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

J. Jttmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstraße 4, I, II, III. Et. 4 Bärenstraße 4, I, II, III. Et.

TAPETEN

hervorragende Neuheiten, geschmackvolle Muster,
kauft man am besten und billigsten
in dem **Specialhaus für moderne**

Tapeten-Decorationen

Georg Diez,

Adolfstrasse 5.

Adolfstrasse 5.

Gänzlicher Ausverkauf

zu **bedeutend ermäßigten Preisen**

unserer **gesamten Waarenvorräthe**

wegen Liquidation.

Herren- und Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-Joppen
" " " **Paletots** " " " **Hosen**
" " " **Mäntel** **Confirmanden-Anzüge.**

Günstige Kaufgelegenheit nur bester Qualitäten.

Gebrüder Bastian,

Wiesbaden, Kirchgasse 27,

Weitere Geschäftshäuser in: **Bingen a. Rh. Speisemarkt 3,**
Limburg a. d. L. obere Grabenstr. 2.

9374

Confirmanden-Stiefel,

als: Knopf-, Zug- und Schnürstiefel für Knaben u. Mädchen, sowie

alle Sorten Sommer-Schuhwaren

in größter Auswahl, nur gute Qualitäten zu **billigsten**

Preisen stets im 9802

Schuhwarenhaus Ernst,

Lieferant des Beamten-Vereins,
Reyhergasse 15.

Zur Confirmation und Communion.**Glacé-Handschuhe**

von 1 Mk. 50 bis zu den 2., von mir selbst fabricirten La siegeniedernen, **Stoffhand-**
schuhe, von 30 Pf. an, ferner Neuheiten in **Cravatten, Hosenträgern, Porte-**
monnaies, Krügen, Vorhemden, Hemden Manschetten und dazu passenden
Knöpfen, Vorstecknadeln in nur guten Fabrikaten in grösster Auswahl zu
soliden Preisen empfiehlt 10001

Giovanni Scappini, Michelsberg 2.

Confirmanden-**Geschenke.**

Eleg., praktische und sehr preiswerthe

Neuheiten

für Knaben und Mädchen. 9854

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Ausstellung mit Preisen in m. Schaufenstern.

50 Pf.

per Flasche (bei Abnahme von 12),
einzeln 55 Pf., sehr preiswerther,
guter **Altwein.**

1.00 et

Wallertheimer Wiesberg,

eigenes **Wachthum.**

im Jagd p. 60 Pf., incl. Abgabe.

E. Brunn, Weinbisch.

Herzogt. Anst. Hoflieferant.

Teleph. 2274. Reichsstr. 38.

Neue

Winter-Malta-

Kartoffeln

feinste gelbe englische Delikatess-

Kartoffeln.

Prima Magnum bonum, feinste

Brandenburger

„Räuschen“ (Salatkartoffeln),

sowie in Gelunde

3 Zwiebeln

empfehlen zu billigen Tagespreisen.

J. Hornung & Co.,

3 Höfnergasse 3.

Teleph. 392. Teleph. 399

für Wiederverkäufer und größere

Conjumenten beste und vortheil-

hafteste Bezugsquelle. 9227

— Lieferung frei ins Haus. —

Nene 9266

40 Pf. (Ringäpfel) 40 Pf.

per Pfd. (Apfelschnitzen) per Pfd.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40 und 60 Pfg.

Türk. Pfäaunen 20, 25, 30 u. 40

Calif. Pfäaunen, Pfäaunen ohne Stein, Aprikosen,

Birnen, Kirschen, Bräunellen, Pirsiche Hagbutten,

Silberpfäaunen in bekannter Güte zu billigen Preisen.

24 Pfg. Gemüse-Nudeln 24 Pfg.

Hausmacher Nudeln per Pfd. von 40 Pfg. an

Bruch-Maccaroni 25

Reis per Pfd. v. 14 Pfg.; Gerste p. Pfd. v. 15 Pfg. an

Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfund von 12 Pfg. an

Schneidebohnen 2-Pfund-Dose von 32 Pfg. an

Erbsen 2-Pfund-Dose von 50 Pfg. an

Saalgasse D. Fuchs, Ecker

Webbergasse

Restaurations- und Lustkurort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 30 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unkennbar schöner Aussichtspunkt der ganzen Umgebung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Gütliche Preise.
5638 Def.: J. Dierker.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Netto-Bilanz per Ende Dezember 1902.

Activa.		Passiva.	
	Mark		Mark
1) Vorschüsse:		1) Sparkasse des Vereins	3.287,703 44
a. Lombard-Vorschüsse	3.745,470 31	2) Conto-Corrent-Creditoren	5.480,728 35
b. Andere Vorschüsse	4.588,192 37	3) Credite in laufender Rechnung: Creditoren	1.906,072 93
2) Wechsel:		4) Cautions-Accepte	133,700 —
a. Vorschuss-Wechsel	1.120,032 98	5) Darlehen auf Kündigung	7.976,698 24
b. Disconto-Wechsel	772,807 18	6) Rinsen und Provisionen	199,310 —
3) Credite in laufender Rechnung: Debitoren	4.749,053 72	7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2.667,795 86
4) Accept-Credite	133,700 —	8) Refecto-Fond	1.044,549 20
5) Verkehr mit Bankinstituten:		9) Rückgehalt-Reservefond	116,955 84
a. Conto-Corrent-Verkehr		10) Conto für zweifelhafte Forderungen	3.691 60
Reichsbank-Giro-Conto	14,039 41	11) Mittelschmeißer Verband	2.329 06
Andere Bankinstitute	488,125 88	12) Dividenden	144,104 56
b. Bankwechsel	5.255,564 59		
c. Effecten	266,877 90		
6) Commission und Incasso:			
a. Effecten-Conto	14,203 58		
b. Coupons-Conto	2,155 96		
c. Incasso-Conto	97,671 46		
7) Rinsen und Provisionen	61,084 82		
8) Effecten des Reservefonds	1,020,690 90		
9) Mobilien	1 —		
10) Immobilien-Conto: Geschäftsgebäude	138,701 70		
11) Verkauft Immobilien:			
Haus Marktstraße 10	100,000 —		
12) Kassenbestand	417,795 37		
	22,963,669 68		22,963,669 08

Zahl der Vereinsmitglieder am 1. Januar 1902: 7689; Zugang in 1902: 554; Abgang in 1902: 366; Stand am 1. Januar 1903: 7877.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

131

Günstige Gelegenheit für Konfirmationsgeschenke.

Wegen Aufgabe meines Uhrenlagers gebe ich sämtliche goldene und silberne Herren- u. Damen-uhren zu äußerst billigen Preisen ab. 9457
F. Schäfer, Juwelier,
Bärenstraße 1.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wegen Umzug verkaufe sehr billig alle auf Lager gut gearbeitete Betten, Deckbetten, Kissen, Federn, Kissen, Polster- u. Küchenmöbel, lackierte u. polierte Schlafzimmereinrichtungen. 9206
Möbelgeschäft Heumann, Helenenstr. 1.
NB. Vom 1. April ab befindet sich unser Geschäft Helenenstr. 2

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

Dothheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hute-, Pension- u. Privat-Wäsche, prompte Bedienung, kostenloser Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

40 Brautleute

Können jederzeit sofort ihren sämtlichen Bedarf in kompletten Möbel, Betten, Sofas, Divans etc. etc. decken. 9106
Ph. Lendle, Möbelpolsterer,
9 Ellen-Oergasse 9.

Gr. türk. Pflaumen Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.

Ringdöbel Pfd. 34 Pf., Birnen, Kirichen Pfd. 25 Pf., Sem. Döb. 6-8 Sorten, Pfd. 25, 30, 40 u. 60 Pf., Gemüsenudeln Pfd. 22, 26, 30, 40 bis 70 Pf., Roccaroni Pfd. 24 bis 70 Pf., Weizenmehl 14-20 Pf., Weizengries 20 u. 24 Pf., Hafermehl 20 u. 25 Pf., Große Hülsen u. Bohnen 12 u. 16 Pf. garont. antisch. Reis pr. Pfd. von 12 Pf. bis 40 Pf., Gerste 14 Pf. bis 40 Pf., Hl. Macmelade Pfd. 25, 30 u. 40 Pf., Salat pr. Sch. 40, 48 u. 60 Pf., Möbel (Vorlauf) Sch. 28 u. 32 Pf., Schweinefleisch, Speisefett, beste La Kernseife, Holl. Buttering St. 4, 6 u. 8 Pf., im Dyd. Kilogr.

J. Schaak, Grabenstraße 3.

Sämmtl. Colonialw. zu gleich bill. Preisen. 51/161

Billig und gut

kauft man best in der Möbelhandlung von **Jacob Fuhr,** Goldgasse 12.

Stets schönes Lager in allen möglichen gut gearbeiteten Möbel-, Betten- u. Polsterwaaren. Uebernahme und Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen. Reell und billig! 9600

Rosenträger,

Argosy-Endwell-Guyot-Golster-Cheruster-Träger sowie alle Sorten Rosenträger, ferner Posenträger als Gerackhalter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schmitt, Handschuh- u. Gravattengeschäft, Langgasse 17. 9803

General-Anzeiger für Nürnberg Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Wayer, Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-32 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff!

Postabonnement Mk. 1.65 vierteljährlich.

Anlage:

über 42.000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Anzeigenorgan im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

50 Pfg.

im Inseratenteil

im Retrachemteil.

Beilagen

für die Gesamtanfrage 139.00 Mk.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

277

Große Fahrrad-Gummi-Ausstellung.

Da ich mit einigen Groß-Fabriken

grosse Quantitäten Gummi

per Kasse abgeschlossen, kann ich denselben zu Fabrikpreisen abgeben. Näheres 110

Ernst Blüsch,

Kl. Kirchgasse.

Asgart und Mittgart

und die schönsten Lieder der Edda

von **Friedrich Fischbach.**

Vorrätig bei **H. Heuss** in Wiesbaden. (M. 4.-.) 9832

Freidenker-Verein. G. B.

Donnerstag, den 26. März, Abends 8 1/2 Uhr, in der Loge Plato, Friedrichstraße.

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Prediger Welker.

Thema: „Ueber die Entstehung der verschiedenen Religionen“. (Im Anschluß an die Bibel-Bibel-Frage.)

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingange entgegengenommen. 109

Den besten Fussbodenanstrich

erhalten Sie mit

Tauber's „Nassovia“

Bernstein-Glanzlack-Farben.

(Marke ges. geschützt.)

Aus denkbar bestem Material hergestellt.

Hochglänzend! Klebfrei!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer leichten Streichbarkeit, schnellem Trocknen, sowie ihrer ausserordentlichen Haltbarkeit als das beste, dauerhafteste und deshalb verhältnismässig billigste Anstrichmaterial für Fussböden, Küchen-, Haus- und Gartenmöbel allseitig anerkannt und anderen Fabrikaten vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den Anstrich ohne Störung im Haushalt bequem selbst herstellen lassen und wird Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzlackfarben nach einmaligem Gebrauch dauernd verwenden.

In allen Nüancen vorrätig.

Preis der 1-Ko-Patendose, für 16 qm. ausreichend, Mk. 1.70.

Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.60 p. Dose.

Oelfarben, zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen.

In einigen Stunden trockenend ohne nachzukleben.

Leinöl, Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ.

Möbel- u. Metalllacke, präpariertes Fussbodenöl für abgegraben Fussböden, Treppen und Parket etc.

vorzüglich geeignet. Rasch trockenend und nicht nachklopfend. Liter Mk. 1.-.

Pinsel in grösster Auswahl.

Ia Parquet- u. Linoleumwachs.

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig!

Conservirt das Holz und schützt das Linoleum vor dem Bruchwerden.

Bei leichter Behandlung und geringer Anstrengung hohen dauerhaften atehenden Glanz gebend.

Preis per Dose Mk. — 30 Pf. und Mk. 1.

Ia Stahlspäne.

1/2 Packet 25 Pfg., 1/4 Packet 50 Pfg.

Porzellan-Emaille-Lack,

empfehlenswerther als weisse Oelfarbe.

Als sauberer und dauerhafter Anstrich für Küchen, Badezimmer, Krankenhäuser und Closets bevorzugt.

Kilo Mk. 1.70.

Möbel-Reinigungs- und Schnell-Politur

beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz und Oel-

ausschlag leicht und schnell und erzeugt einen dauernden Glanz. Preis pro Flasche 25 und 50 Pf.

Feinste Hochglanz-Br. n. n. in allen Farben.

Beizen. 9970

„Nassovia“-Drogerie Cnr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Mehr Licht!!!

Epochemachende Neuheit!

Petroleum-Glühlicht-Brenner.

Für jede Petroleumlampe passend.

Einmalige geringe Ausgabe

kein Strumpf, deshalb im Gebrauch unverwundlich!!!

Großartiger, bis jetzt nicht gekannter „Licht-Effekt“.

Alleinvertreib: Kellerstr. 18, 1, Kirschen.

Wiedervertreter an allen Orten gesucht.

In dem Gutachten des öffentlichen Handelslaboratoriums

Dr. Schönjahn,

beidseitiger Handels- u. Justizminister der freien Hansestadt Bremen,

vormalig Dr. J. Kietze, heißt es unter Anderem:

Im Durchschnitt dieser Lampen wurde demnach durch die Anbringung der besagten Vorrichtung eine Erhöhung der Lichtstärke von

10.55 auf 15.35 Hefner-Einheiten erzielt, d. h. eine Vermehrung

von 45.5 % resp.

der 1/4-fache der vorher erzielten Lichtstärke.

Es geht gleichzeitig aus den erhaltenen Daten hervor, daß bei

Umwandlung eines Kerosinbrenners von 14*** in den Petroleum-

glühlicht-Combinationbrenner das Maximum der zu erzielenden

Lichtstärke bei ca. 15 Hefner-Einheiten liegt und innerhalb bestimmter

Grenzen auch ein schlechterer Brenner ebensoviele Licht-Effekt

erzeugt als ein besserer, ein Zeichen dafür, daß bei Gebrauch des

verbesserten Brenners die Verbesserung des Leuchtstoffes einen

äußeren hohen Grad der Vollständigkeit aufweist. Daß

dieses tatsächlich der Fall ist, geht auch aus dem Umstande

hervor, daß bei Benutzung des letzteren von dem unangenehmen

Petroleumdunst, welcher den gewöhnlichen Lampen anhaftet,

nichts zu bemerken war.

Bremen, den 9. März 1903.

L. S. des Dr. Schönjahn.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Wasserleitungsarbeiten bleibt

die Tunnelbachstraße in Sonnenberg von Donnerstag, den

26. März 1903 ab bis auf Weiteres polizeilich gesperrt.

Der Bürgermeister: Schmidt.

93

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 72.

Donnerstag, den 26. März 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 27. März l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über die Vertheilung der Baaren-
haussteuer für das Steuerjahr 1902.
2. Besuch der Aktien-Gesellschaft für Kleinwohnungen
in Wiesbaden um finanzielle Unterstützung durch die Stadt.
Ver. F. A.
3. Antrag auf Gewährung eines Beitrags an den Renn-
Club Wiesbaden. Ver. F. A.
4. Anbringung von Thür- und Fenstergittern im Markt-
teller. Kosten ca. 500 M. Ver. B. A.
5. Festlegung einer Bauschulzlinie für einen Theil der
Platterstraße. Ver. B. A.
6. Ergänzung des Tarifs für das Marktstandgeld. Ver.
F. A.
7. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Schwalbacher
Chaussee“. Ver. F. A.
8. Ankauf des Photographen-Häuschens neben der neuen
Kolonnade. Ver. F. A.
9. Antrag auf Bewilligung von 1200 M. zur Legung
eines Anschlusses der Ablerquelle an den Wilhelmbrunnen.
Ver. F. A.
10. Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld für die
Hinterbliebenen des Standesbeamten Mäger. Ver. F. A.
11. Desgl. von Wittwengeld für die Wittve des Accise-
einnehmers Stord.
12. Ankauf eines Grundstücks an der Bierstadterstraße.
13. Antrag auf Gewährung eines Beitrags an den
Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde zu Wiesbaden.
14. Ein Besuch des katholischen kaufmännischen Vereins,
betr. Herstellung der Straßenbahn Wiesbaden-Schierstein.
15. Regelung des Vertragsverhältnisses des Kurhaus-
Restaurateurs Ruthe bezüglich des Kurhausprovisoriums.
16. Antrag auf Bewilligung von 4100 M. Kosten der
Verlegung der Hochbahn-Abtheilung der Stadtbauverwaltung
in das Haus Friedrichstraße 15.
17. Erwerbung des zur Erweiterung der unteren Doh-
heimerstraße nach der Nordseite erforderlichen Geländes.
18. Ankauf eines Grundstückes zur Erweiterung der
Elisabethenstraße.
19. Mittheilung des Magistrats betreffend die ein-
seitige Verneinung des Wassers der Ablerquelle.
20. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Bierstadter-
straße für eine Theilstrecke von der Bodenstedtstraße abwärts.
21. Festlegung der Fluchtlinien für die Parkstraße längs
der Grundstücke No. 53 bis 61.
22. Gehaltsregulierung des Leihhausaufsehers Bauer.
23. Anordnung der Stadtverordneten-Versammlung über
die Anstellung des Schuldieners Ehl.
24. Ein Besuch um Zuweisung von Beschäftigung.
25. Ein Besuch des Wiesbadener Gastwirthe-Vereins
um Zulassung eines Mitgliedes desselben als beratendes
Mitglied der Accise-Deputation.
26. Antrag mehrerer Mitglieder der Stadtverordneten-
Versammlung auf Anberaumung einiger **Abend-
sitzungen** zur generellen Besprechung des Haushaltungs-Voranschlags
für 1903/4.

Wiesbaden, den 23. März 1903.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Das am 9. März d. J. in dem städtischen Wald-
distrikte „Oberer Gehren Nr. 51“ ersteigerte Holz wird
**vom 25. dieses Monats ab zur Abfuhr über-
wiesen.**

Wiesbaden, den 23. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 16. Februar d. J. in den städtischen
Waldstücken „Pfaffenborn“ und „oberer Gehren“
ersteigerte Holz wird vom 26. dieses Monats zur **Ab-
fuhr überwiesen.**

Wiesbaden, den 23. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege in der 1. Gewann **Weiheweg**,
zwischen Lagerbuch Nr. 7172 bis 7174 und 7176 bis 7191
wird der auf dem Plane mit a b c d bezeichnete Theil

aus Lagerbuch Nr. 9225, nachdem Einsprachen fristge-
mäß nicht erhoben worden sind, hierdurch **eingezogen.**

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Oberbürgermeister:

J. Bertr. Körner.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr
und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die
Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser
Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im
Nichtbeitragsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die **Frühjahr-Saatzeit** dauert vom 25. März
bis 15. Mai 1903.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer an der Südgrenze der
Germania-Brauerei belegenen Seitenstraße der Mainzer
Landstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde er-
halten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergesch.,
Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienststunden zu Jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875,
betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit
dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen
gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem
26. März cr. beginnenden und einschl. 23. April cr. endenden
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen
sind.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Der Magistrat: J. B. Frobenius.

Verdingung.

Die **Lieferung von Eisen- und Stahlwaaren**,
sowie die **Herstellung von Schmiedes- und Eisens-
arbeiten** für das Stadtbauamt im Rechnungsjahr 1903
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen
werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr im Rathhaus, Zimmer No. 42 gegen Zahlung
von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**Str. B. A.**
Eisen und Stahl“ verbriefte Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 31. März 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

128 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Seife und Soda** für
die **städtischen Volksschuleanstalten** im Rechnungs-
jahre 1903/4 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer
No. 59a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von
dort vom 26. März bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift verbriefte
Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 8. April 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung betreffend Kellerverpachtung.

Der südliche Theil des Marktfellers mit einer Grundfläche
von insgesamt 38x8 Meter bei einer mittleren Höhe
von 3,20 Meter soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre
als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desjel-
ben wolle man sich an den Marktmeister während der Wochen-
marktsstunden wenden. Erforderlichenfalls ist die Trennung ob-
iger Keller von dem übrigen Marktfeller durch eine Steinwand
ins Auge gefaßt worden.

Die allgemeinen Pachtbedingungen können in der Haupt-
kasse des Acciseamtes (Neugasse 6a, Eingang Schulgasse) erfah-
ren werden. Pachtangebote sind unter Angabe der Art der
Verwendung des Kellers, der Pachtbauer, der Jahrespacht und
etwaiger besonderer Wünsche bezüglich der Einrichtung pp. des
Kellers bis zum 3. April cr. unter der Aufschrift: „**Pachtangebot**
auf den südlichen Theil des Marktfellers“ verschlossen in der Re-
gistratur des Acciseamtes (Neugasse 6a, Eingang Schulgasse)
abzugeben.

Das Recht freier Auswahl des Pächters wird vorbehalten.
Wiesbaden, den 17. März 1903.

Städt. Accise-Amt.

Betr. Aufstellung der Marktgeräthe.

Die Aufstellung der zum Betriebe des voraussichtlich
mit dem 1. April cr. beginnenden wöchentlichen Marktes
auf dem Luxemburgplatz notwendigen Marktgeräthe —
vorläufig etwa 30 Tische und 2 Abfalltonnen — soll an den
Mindestfordernden vergeben werden. Bezügliche Angebote
können bis **Donnerstag, den 26. lfd. Mts.** bei der
Marktgeldebestelle hinter dem Rathhaus in der Zeit von
7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags mündlich oder
schriftlich abgegeben werden. Dasselbst sind auch die näheren
Bedingungen zu erfahren.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Städt. Accise-Amt

31

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche
sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen,
wird eruchtet:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868
zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Georg Beißler**, geboren am 22.
6. 1849 zu Hechtsheim.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 8.
1866 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11.
12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Glasergehilfen **Karl Böhnke**, geb. 31. 3. 1867
zu Ebersfeld.
6. der ledigen Katharine **Christi**, geb. 16. 4. 1875
zu Oberrod.
7. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23.
10. 1869 zu Egelsbach.
8. des Tagelöhners **Anton Eh**, geb. 22. 10. 1866 zu
Hahn.
9. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine**
geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
10. der ledigen Dienstmagd **Elise Fuhr**, geb. 11. 12. 1874
zu Holzhausen ü. A.
11. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856
zu Hainstadt.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich**,
geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866
zu Schimmerda.
14. der ledigen Modistin **Abels Knapp**, geb. 13. 2.
1874 zu Mannheim.
15. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2.
1. 1880 zu Gaus.
16. des Chorsängers **Johann Malsh**, geb. 11. 4. 1861
zu Eugenhahn.
17. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu
Kreuznach.
18. des Asphaltteurs und Plattenlegers **Johann Baptist**
Maurer, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
19. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10.
1870 zu Wiesbaden.
20. des Tagelöhners **Kabannus Rauheimer**, geb. 28. 8.
1874 zu Winkel.
21. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**,
geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
22. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb.
9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
23. der ledigen **Margaretha Schuorr**, geb. 23. 2. 1874
zu Heidelberg.
24. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863
zu Probbach.
25. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
26. der ledigen Katharina **Stäppler**, geb. 7. 5. 1874
zu Emmerich.
27. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu
Jttlingen.
28. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. 8. 2.
1867 zu Rohrbach.
29. der ledigen Näherin **Elisabeth Wolf**, geb. 10. 9.
1882 zu Wiesbaden.
30. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9.
1870 zu Oberriedbach.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. April d. J., Vormittags
11 Uhr soll im Rathhaus auf Zimmer Nr. 55 ein
zwischen der Emser, Quersfeld- und Philippsbergstraße
liegender, **bereits eingezogener Feldweg**, im Flächen-
gehalte von ca. 2 ar, 21/50 qm öffentlich meistbietend ver-
steigert werden.

Das **Angebot erfolgt pro Rute**. Bedingungen,
sowie eine Zeichnung liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 51,
während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 14. März 1903.

Der Magistrat.

9756

